

# PROGRAMM

8.-10.9.2017  
KONGRESS

Eine  
Schule  
für  
Alle.



mittendrin e.V.

**S 75**

## Rückzugsraum

Wenn Sie zwischendurch ein bisschen Ruhe brauchen, können Sie sich hier erholen.



**PHILOSOPHIKUM**

**S 90-94**

## Kinderbetreuung

**FR: 13:45-17:45 Uhr**

**SA: 8:45-17:45**

(Betreuungspause von  
12:45-13:45 Uhr)

**SO: 9:45-16:15 Uhr**

„Die Mühen der Berge haben wir hinter uns,  
vor uns liegen die Mühen der Ebenen.“

**Bertold Brecht**

Aus dem Gedicht „Wahrnehmung“ (1949)

## **LIEBE GÄSTE, HERZLICH WILLKOMMEN!**

Wir freuen uns gemeinsam mit Ihnen auf unseren dritten Kongress „Eine Schule für Alle. Inklusion schaffen wir!“ hier an der Universität zu Köln. Gemeinsam mit seinen beiden Vorgängern erzählt er die Geschichte, welchen Weg die Debatte um inklusive Bildung hierzulande genommen hat.

Mit unserem ersten Kongress im Jahr 2007 haben wir als neu gegründeter Elternverein einen großen Stein ins Rollen gebracht: Wir haben eine breite öffentliche Diskussion um inklusive Bildung angestoßen, die mit der Verabschiedung der UN-Behindertenrechtskonvention im Dezember 2006 im Raum stand. In den darauffolgenden Jahren haben wir den Stein immer weiter den Berg hinaufgerollt. Zum Zeitpunkt unseres zweiten Kongresses im Jahr 2010 hatten wir den Gipfel der Debatte erreicht: Der überwältigenden Mehrheit in Politik und Medien war nun klar, dass Deutschland an der menschenrechtlichen Verpflichtung zur Umsetzung inklusiver Bildung nicht vorbeikommt – eine Revolution!

Was wir von diesem Gipfel aus bereits sehen konnten: Die weiten Ebenen, die noch vor uns liegen. Uns war immer klar, dass die Arbeit jetzt erst richtig losgeht. Denn nichts in unserer Gesellschaft ist darauf vorbereitet, dass ihre Mitglieder mit Behinderungen selbstverständlich von Anfang an dabei sind – insbesondere unsere Schulen. Mit Einführung des

Rechtsanspruchs auf inklusive Bildung in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2014 setzte sich auch über unser Bundesland hinaus im politischen und Mediendiskurs eine neue Erzählung durch: die Geschichte von Überforderung, Abwehr und Scheitern.

Die teils berechtigte Kritik am Umsetzungsprozess inklusiver Bildung entgleiste in eine Debatte, in der die Rufe nach einem Stopp der Inklusion immer lauter wurden. Dass sich bereits viele Schulen erfolgreich auf den Weg zur Inklusion gemacht haben, interessierte kaum noch. Aus dem wegweisenden gesellschaftlichen Reformprojekt Inklusion ist ein toxischer Begriff geworden.

Was nun?

Wir setzen dem unser diesjähriges Kongress-Motto selbstbewusst entgegen: Inklusion schaffen wir! Mit dem „wir“ meinen wir nicht nur uns – es ist eine Einladung an Sie alle: Helfen Sie mit, in unserer Gesellschaft eine echte Willkommenskultur für Menschen mit Behinderungen aufzubauen: nicht nur in der Schule – überall.

Wir wünschen Ihnen anregende und Mut machende Kongress-Tage.

Eva-Maria Thoms

*1. Vorsitzende des mittendrin e.V.*



Lieber mittendrin e.V.,  
Sehr geehrte Damen und Herren,

man hat mich schon oft gefragt, welche Schule meiner Meinung nach für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf die bessere wäre: eine Sonder- oder eine Regelschule. Ich glaube, dass Bildung vor allem mit Vielfalt und Kommunikation zwischen Menschen zu tun hat. Deswegen bin ich der Überzeugung, dass es nichts Besseres für ein Kind gibt als die allgemeine Schule, unabhängig davon, ob es eine Behinderung hat oder nicht.

Ich habe mich sehr über die Einladung von mittendrin e.V. gefreut. Der Verein kämpft für Inklusion behinderter Menschen, sowohl in der Schule als auch auf dem Arbeitsmarkt. mittendrin macht Lobbyarbeit für Inklusion. Es freut mich sehr, den Verein beim Kongress „Eine Schule für Alle. Inklusion schaffen wir!“ zu unterstützen.

Der Kongress ist von großer Bedeutung, da in Deutschland die Inklusion von Kindern mit Behinderung immer noch die Ausnahme und nicht die Regel ist. Das hat mich vor dem Hintergrund meiner Erfahrungen aus Spanien sehr verwundert.

Bildung ist ein Thema, das alle politischen Parteien angeht, sie kann nicht von einer ideologischen Farbe abhängig sein. Sie ist der Grundpfeiler jeder Gesellschaft und darf nicht instrumentalisiert werden.

Die Kinder – mit oder ohne Behinderung – sind unsere Zukunft!

Was ich mir für die Zukunft wünsche?

Das ist einfach! Ich würde gerne keine Reden mehr halten müssen, um die Menschen für das Thema Inklusion zu sensibilisieren. Ich würde statt dessen gerne sehen, wie die Mädchen und Jungen mit Behinderung mittendrin in der Gesellschaft leben, wie sie lernen, arbeiten, akzeptiert und respektiert werden.

Pablo Pineda  
(Schirmherr)

# FREITAG (Fachprogramm)

14:00-15:30 Uhr

## PHILOSOPHIKUM

### H 80

#### **Inklusiver Unterricht - Das Potenzial des Lernens in und für eine migrationsbedingte Vielfalt an unseren Schulen**

*PROF. DR. KERSTIN MERZ-ATALIK*

Auf der Basis aktueller Daten zur Migration in Deutschland, den Effekten auf die Bildungslandschaft und den Erkenntnissen des Bildungsberichts der Bundesregierung von 2016, werden Aspekte des monolingualen und ethnozentrischen Habitus der deutschen Bildungslandschaft und die Konsequenzen für eine Bildungsbenachteiligung von Schüler\*innen mit Migrationshintergrund problematisiert. Wie ergeben sich im Sinne einer inklusiven Pädagogik durch die migrationsbedingte Vielfalt und Diversität Bildungsziele und Inhalte für die schulische Bildung aller Schüler\*innen? Wie können diese in einem inklusiven Unterricht stärker berücksichtigt werden?

### S 56

#### **Multiprofessionelle Teams in der inklusiven Schule - Ebenen, Formen, Bedingungen**

*SVEN TRAPP UND MICHAEL EHLSCHIED*

Nach einem theoretischen Input zu verschiedenen Formen des Teamteachings und der außerunterrichtlichen Kooperation werden wir uns mit den Möglichkeiten, Notwendigkeiten und Grenzen der Zusammenarbeit in inklusiven Settings auseinandersetzen. Die Referenten berichten von ihren Erfahrungen in der Teamarbeit in einer inklusiven Klasse und möchten zum Austausch über Rollenverständnisse, Annäherungen der verschiedenen Professionalitäten und Stolpersteine in der Zusammenarbeit anregen.

### S 57

#### **Beispiele für Schulentwicklung mit dem (neuen) Index für Inklusion**

*BARBARA BROKAMP*

In diesem Workshop werden entsprechend der Fragestellungen der Teilnehmer\*innen Möglichkeiten aufgezeigt und erprobt, wie der (neue) Index für Inklusion (Beltz 2017) und seine vielen Fragen in jeder Phase der Schulentwicklung sinnvoll genutzt werden können: Bei der Bestandsaufnahme der aktuellen Situation sowie der konkreten Veränderungsgestaltung. Unabhängig von der Schwerpunktsetzung, ob Unterrichtsentwicklung, Elternkooperation, Teamentwicklung o.a. kann der Index helfen, realistische Maßnahmen entsprechend der Rahmenbedingungen motiviert zu entwickeln und mit vielen Beteiligten umzusetzen.

### S 58

#### **Inklusiver Englischunterricht in der Grundschule und der Sekundarstufe**

*JAN SPRINGOB*

Schulische Inklusion in der alltäglichen Praxis ist mehr als die Wertschätzung einer bunten Schüler\*innenschaft; im Alltag geht es vor allem auch um ganz konkrete (fach)didaktische Fragen. Allgemeine Verweise auf die Notwendigkeit von Differenzierung reichen nicht aus. Es muss geklärt werden, wie genau sich alle Schüler\*innen mit einem Unterrichtsgegenstand auseinandersetzen können, um so einen Lernzuwachs zu erzielen. Ein möglicher - jahrgangsübergreifender und für alle Schulformen realisierbarer - didaktischer Ausgangspunkt für die Planung und Durchführung von Unterricht in heterogenen Lerngruppen stellen der Gemeinsame Gegenstand und die Lern- und Kompetenzaufgabe dar.

Im Rahmen des Workshops werden, aufbauend auf die theoretischen Ansätze, erste Planungs- und Handlungsempfehlungen für Englischunterricht in heterogenen Lerngruppen präsentiert. Konkrete Beispiele werden zur Veranschaulichung diskutiert.

### S 63

#### **Naturwissenschaftliches Experimentieren in inklusiven Gruppen**

*BIRGITT KUHNEN UND RUTH DOBRINDT*

Warum ist naturwissenschaftliches Experimentieren so gut für inklusive Gruppen geeignet? Anhand des Themas „Luft“ können in dem Workshop verschiedene Experimente praktisch ausprobiert und ein beispielhafter Kursaufbau für inklusive Gruppen erlebt werden. Die Experimente sind so aufgebaut, dass jedes Kind nach seinem eigenen Tempo und Möglichkeiten forschen und eigene Ideen einbringen und neue Erfahrungen machen kann.

*Max. 15 Teilnehmer\*innen*

### S 65

#### **Eine Schule wächst mit der Inklusion**

*MATTHIAS BRASELMANN*

Die Windrather Talschule – Freie Waldorfschule in Velbert blickt auf 21 Jahre Leben und Lernen von Schüler\*innen mit und ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf zurück.

- Wie wird Schule ein Lern- und Lebensort?
- Wie wird Schul-Zeit musikalisch?
- Was ist „inklusive Methodik“ vor dem Hintergrund der Waldorfpädagogik?
- Wie entdecken wir Begabungen?
- Wie verwandeln wir unsere pädagogische Haltung im Übergang von der Integration zur Inklusion?

### S 66

#### **Mit Hörbehinderung zum Studium: Online-Dolmetschen in Schulen und Bildungseinrichtungen**

*HEIKE ALBRECHT*

Frau Albrecht stellt in ihrem Vortrag die Unterstützungsmöglichkeiten für Schüler\*innen, Auszubildende und Studierende mit Hörbehinderung durch Online-Dolmetscher vor. Sie berichtet von ihren eigenen Erfahrungen von der Regelschule zur Hörgeschädigtenschule bis zum Bachelorstudium – mit und ohne Dolmetscherunterstützung. Im Studium hat Heike Online-Dolmetscher\*innen von VerbaVoice genutzt und den Live-Text ihrer Schriftdolmetscher\*innen einfach auf dem Tablet mitgelesen.

### S 67

#### **Ausbildungsvorbereitung für Jugendliche mit FS GG im Berufskolleg. Erfahrungen und erste Handreichung**

*JOHANNES SEGERATH, RÜDIGER BOTT UND CORINNA SCHMIDT*

Berufskollegs bereiten auf berufliche Ausbildung vor oder führen diese selbst oder als dualer Partner durch. Im Rahmen der Ausbildungsvorbereitung und beruflichen Orientierung werden am Berufskolleg Ehrenfeld auch Schüler\*innen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung auf ihrem schulischen Weg in die Berufswelt begleitet. Diese inklusive Beschulung läuft nun im 3. Jahr. Erfahrungen, Chancen und Perspektiven werden dargestellt.

### S 69

#### **Nonverbales Classroom-Management mit Handzeichen und Piktogrammen in inklusiven Lerngruppen**

*MARCEL FEICHTINGER*

In dieser Veranstaltung werden konkrete Handzeichen vorgestellt, die die Lehrer\*innensprache transparenter machen. Ergänzend werden Materialien präsentiert, die durch den Einsatz von Piktogrammen visuelle Verstehenshilfe geben.

KAFFEEPAUSE

# FREITAG (Fachprogramm)

16:00-17:30 Uhr

## HÖRSAALGEBÄUDE

### Wege aus der Problemtrance:

#### Gesunde inklusive Schulentwicklung

DR. SASKIA ERBRING

In dem Vortrag wird angesichts der herausfordernden Ausgangsbedingungen an Schulen ein Bedarf an gesundheitsorientierten Schulentwicklungskonzepten konstatiert. Anhand einer wissenschaftlich begleiteten Schulleitungsqualifizierung wird skizziert, wie ein solches Konzept methodisch und praktisch ausgestaltet werden kann. Einige Beispiele aus der Fortbildungssituation veranschaulichen, wie die Teilnehmenden Wege aus der „Problemtrance“ fanden. Hieraus werden Schlussfolgerungen gezogen, vorgestellt werden auch ausgewählte Evaluationsergebnisse der Qualifizierung. Der Vortrag richtet sich an schulische Akteur\*innen und Personen auf der Multiplikatorenebene, die inklusive Schulentwicklungsprozesse begleiten und/oder mitgestalten.

## PHILOSOPHIKUM

### H 80

#### Inspirierende Beispiele inklusiver Unterrichts- und Schulpraxis aus 6 europäischen Ländern - Das Comeniusprojekt TdiverS und das entstandene Material für die Lehrer\*innenbildung auf USB

PROF. DR. KERSTIN MERZ-ATALIK

Im Rahmen des 3-jährigen Comenius Netzwerk Projektes TdiverS - Teaching diverse learners in (School-) Subjects wurden videografisch inspirierende Beispiele inklusiver Schul- und Unterrichtspraxis gesammelt. Das auf einem USB-Stick zusammengestellte Material gibt Einblicke in inklusive Schulen in Island, Litauen, Schweden, Spanien, Luxemburg und Deutschland. Aspekte inklusiver Schulentwicklung, wie Schulleitungsaufgaben, Teamarbeit und Co-Teaching, inklusive Didaktik, Haltungen und Kulturen, die Inklusion fördern, etc. werden im Rahmen von Interviews, Präsentationen, Texten und vor allem Videosequenzen präsentiert. Dabei kommen Eltern, Schüler\*innen, Lehrer\*innen, Schulleiter\*innen und andere Beteiligte zu Wort. Im Vortrag wird das Material vorgestellt und auf die „Lessons learned“ aus der mehrjährigen internationalen Kooperation eingegangen.

### S 56

#### Gemeinsam lernen am Geschwister-Scholl-Gymnasium Pulheim - Praxiserfahrungen und Gelingensbedingungen

ANDREAS NIESSEN, DORLE MESCH UND

DANIEL FOLLMANN

Im Zentrum unseres Kongressbeitrages stehen Praxiserfahrungen und die daraus abzuleitenden Gelingensbedingungen für die inklusive Schulentwicklung an der Schulform Gymnasium am Beispiel des Geschwister-Scholl-Gymnasiums in Pulheim. Die Schule wurde im Jahr 2016 mit dem Jakob Muth-Preis für inklusive Schulentwicklung ausgezeichnet. Aus verschiedenen Perspektiven bieten wir Schlaglichter und konkrete Informationen zur Umsetzung von Inklusion an unserer Schule an. Zudem erläutern wir die wesentlichen Trittsteine der Schulentwicklung bis hin zur Etablierung von Klassen im Gemeinsamen Lernen. Hierzu gehören u.a. das umfassende Beratungskonzept, der gebundene Ganztags, die Unterrichtsentwicklung sowie die Einbindung in inklusive Prozesse auf kommunaler Ebene. Nicht verschwiegen werden sollen die schulrechtlichen Schwierigkeiten und Paradoxien der Inklusion an der Schulform Gymnasium sowie Fragen der personellen, räumlichen und materiellen Ressourcen. Gemeinsam mit den Teilnehmer\*innen und Teilnehmern können wir über die Übertragbarkeit der Erfahrungen am Geschwister-Scholl-Gymnasium auf andere Schulen sowie über die weitere Entwicklung der Inklusion an unseren Schulen diskutieren.

### S 57

#### Bevor „Nichts mehr geht“ - Inklusion von Schüler\*innen mit geistiger Behinderung und Verhaltensauffälligkeiten

BARBARA OSTENDORF

Was, wenn Schüler\*innen und Schule nicht miteinander zurechtkommen?! Ausgehend von einem konkreten Beispiel möchte diese Veranstaltung auf die großen Probleme einer kleinen Schüler\*innengruppe aufmerksam machen: Wenn in der Schule mit Schüler\*innen mit geistiger Behinderung und Verhaltensauffälligkeiten „nichts mehr geht“, ist das für alle Beteiligten eine schwierige Situation. Nach einem Blick auf die Beschulungssituation dieser Schüler\*innengruppe ist Raum für eine gemeinsame Diskussion der Schwierigkeiten und Möglichkeiten im Umgang mit Problemverhalten in der Schule. Zum Ende ist ein Ausblick auf hilfreiche Konzepte, Vernetzungen und strukturelle Bedingungen geplant. Damit sie immer öfter gelingen kann - die Inklusion auch von Schüler\*innen mit geistiger Behinderung und Verhaltensauffälligkeiten.

## S 58

### **Gelingensbedingungen für den Mathematikunterricht im Gemeinsamen Lernen (Sek. I)**

ULRIKE MÜLLER-HARTH UND ASTRID SCHULZE

Ausgehend von unseren Erfahrungen in der inklusiven Unterrichtsentwicklung stellen wir Beispiele vor, wie Schüler\*innen in heterogenen Gruppen gemeinsam Mathematik lernen können. Unter Einbeziehung der eigenen Erfahrungen der Teilnehmenden werden wir uns damit auseinandersetzen, was Differenzierung ist und wie sie sich im Mathematikunterricht umsetzen lässt. Die Teilnehmenden lernen differenzierende Unterrichtsvorhaben aus der Praxis kennen und haben die Möglichkeit, sie zu reflektieren und nach Möglichkeiten der Übertragung auf das eigene System zu überprüfen. Auch die Problematik der Leistungsmessung kann Thema sein.

## S 63

### **Weichen rechtzeitig richtig stellen**

UWE BECELEWSKI, DR. ANTONIO BANICHEVICH  
UND KLAUS HANKAMP

GAST: KONSTANTIN PIEPER, CÖLNER HOFBRÄU  
P. JOSEF FRÜH KG

Gerade für Schüler\*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf gestaltet sich der Übergang von der Schule in den Beruf vielfach schwierig. Im Rahmen des Workshops untersuchen die Teilnehmer, welche Schritte auf verschiedenen Ebenen - Schule, Schüler\*innen, Eltern und Unternehmen - sinnvoll erscheinen und welche Möglichkeiten für deren Umsetzung geschaffen werden können.

Ergänzend berichtet Konstantin Pieper über seinen Weg mit Asperger-Autismus in den Beruf und darüber, mit welchen Stolpersteinen und Hindernissen er zu kämpfen hatte.

Max. 25 Teilnehmer\*innen

## S 65

### **Persönliche Zukunftsplanung als Methode der Berufsorientierung**

ANNETTE KELLINGHAUS-KLINGBERG

Ziel der persönlichen Zukunftsplanung ist es, Menschen mit Handicap nicht als Objekt wohlmeinender aber entmündigender Hilfestrukturen zu sehen, sondern sie zu stärken und als Subjekte mit eigenen Wünschen und Bedürfnissen anzuerkennen, die es zu respektieren gilt. Es geht um die Emanzipation von behinderten Jugendlichen und deren Begleitung im Alltagsleben.

## S 66

### **IBU - Inklusiver Biologieunterricht. Die duale Unterrichtsplanung als Möglichkeit zur Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen (Sek. I)**

LAURA FERREIRA GONZÁLEZ UND

ELISABETH HELMARTH

Insbesondere die inklusive Beschulung von Schüler\*innen mit Beeinträchtigungen im sozial-emotionalen Bereich stellt eine Herausforderung dar (Stein & Stein 2014). Grundlage der Unterrichtsgestaltung für heterogene Lerngruppen ist ein gelungenes Classroom Management. Die aus dem sonderpädagogischen Bereich stammende Verknüpfung von Bildungs- und Entwicklungsebene im Unterricht (Schmeinc & Hennemann 2014) kann eine Möglichkeit bieten, Unterricht so auszurichten, dass sowohl eine Auseinandersetzung mit fachlichen Inhalten als auch eine Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenzen möglich ist. Am Beispiel der Interventionsstudie „IBU“ wird die Möglichkeit der Verknüpfung zwischen Bildungs- und Entwicklungsebene aufgezeigt und im Anschluss an ausgewählten Beispielen illustriert. Durch die Erarbeitung unterschiedlicher Unterrichtssequenzen erhalten die Teilnehmer\*innen einen konkreten Einblick in die Unterrichtsstunden und dazugehörigen Materialien.

## S 67

### **Changemanagement in Schulen auf dem Weg zur Inklusion mit der „Methode U“**

EVA GLATTFELD UND YVONNE BRÜNJES

Wie verändern wir unser Handeln und Denken in Arbeitsteams, wenn um uns herum alles sich zu verändern droht, was wir gewohnt waren? Inklusivem Haltungsentwicklung erfordert Bewusstheit und Entschiedenheit. In diesem Workshop wollen wir die „Methode U“ vorstellen, die in einer Etappe der Aufmerksamkeit die klare Benennung der Ängste und Belastungsfaktoren der Teammitglieder zulässt, die sich nach einer moderierten „Taletappe“ entscheiden können, Möglichkeiten zu sammeln, Veränderungsprozesse aktiv und aufeinander Rücksicht nehmend in Angriff zu nehmen. Werte können definiert werden, Verbindungen entstehen durch geteilte Klarheit. Das empathische Hinspüren auf die Quellen des eigenen Handelns kann bis zur Vergegenwärtigung der eigenen Zukunftspotentiale führen.

„Ich bin nicht ohnmächtig, ich bin nicht allmächtig, ich bin teilmächtig“ (Ruth Cohn).

Veranstaltungsdauer: 120 Minuten



**FREITAG** (Fachprogramm) **16:00-17:30 Uhr**

---

**S 69**

**Unterrichtsvorbereitung mit der  
Differenzierungsmatrix**

*PROF. DR. ADA SASSE*

**S 78**

**Jugendhaus Sürth - 35 Jahre Erfahrung mit Inklusion in der Jugendarbeit**

*INA HASSELBACH UND ANKE SOMMERHÄUSER*

In diesem Workshop werden wir die Arbeit des Jugendhauses Sürth vorstellen. Wir arbeiten mit Kindern und Jugendlichen (Schulalter) im Freizeitbereich und bieten vor allem erlebnispädagogische und kreative Angebote an. Möglichkeiten und Grenzen von Inklusion werden aufgezeigt und zur Diskussion gestellt. Dieser Workshop richtet sich an Menschen, die Interesse an dem Thema der praktischen Umsetzung von Inklusion im Freizeitbereich haben.

ABENDESSEN

**FREITAG** Öffentliche Veranstaltung  
19:00-21:00 Uhr  
**HÖRSAALGEBÄUDE**

**Auf dem Weg zur inklusiven Bildung –  
Wo steht Deutschland?**

Diskussion mit **Dr. Valentin Aichele**, *Institut für Menschenrechte*,

**Dr. Tobias Funk**, *Kultusministerkonferenz*, **Prof. Dr. Michael Wrase**, *Wissenschaftszentrum Berlin*, **Lisa Reimann**, *Inklusionsfakten*, **André Ponzi**, *Bundesschülervertretung a.D.*

*Moderation: Barbara Brokamp*

# DAS PROJEKT COACHES FÜR INKLUSIVE BILDUNG

Coaches  
für inklusive  
Bildung

[www.cib-mittendrin.de](http://www.cib-mittendrin.de)

Wie spricht man im Schulalltag über Behinderungen, ohne dabei das Gegenüber zu verletzen oder zu diskriminieren? Wie können Schulübergänge von Kindern mit Unterstützungsbedarf möglichst reibungslos gestaltet werden? Worauf kommt es bei der Kommunikation mit Eltern von Kindern mit Unterstützungsbedarf an? Worauf sollte bei der Berufsberatung von Schüler\*innen mit Handicap geachtet werden? Und letztendlich auch: Wie kann die Überforderung von Lehrer\*innen und Sozialpädagog\*innen beim Thema Inklusion verhindert werden?

Das sind nur einige der zentralen Fragen, mit denen sich das Team des bundesweiten Pilotprojekts „Coaches für inklusive Bildung“ auseinandersetzt. Durch das im Jahr 2013 beschlossene 9. Schulrechtsänderungsgesetz sind Schulämter in NRW dazu verpflichtet, Kindern mit Förderbedarf einen Platz an einer Regelschule anzubieten. Für Eltern und Schüler\*innen mit Handicap ist das ein wichtiger Schritt zur Teilhabe, für viele Schulen bedeutet das aber vor allem eines: jede Menge offene Fragen – bei denen die „Coaches für inklusive Bildung“ unterstützen und Lösungswege aufzeigen können.

## Den Nachteil zum Vorteil machen

Gestartet sind die „Coaches für inklusive Bildung“ oder CiB, wie sie sich nennen, im Mai 2015. Das Konzept: Neun Akademiker\*innen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen beraten und begleiten Kölner Schulen auf ihrem Weg zur inklusiven Schu-

le. Der mittendrin e.V. hat die Idee zu dem Projekt gemeinsam mit der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit entwickelt und zeichnet verantwortlich für die Durchführung des Projekts.

Gefördert wird das auf drei Jahre angelegte Pilotprojekt vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) aus Mitteln des Ausgleichsfonds. Projektpartner sind die Bundesagentur für Arbeit Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV), das Amt für Schulentwicklung der Stadt Köln und als Evaluationspartner Prof. Dr. Hennemann, Lehrstuhl für Erziehungshilfe und sozial-emotionale Entwicklungsförderung der Universität zu Köln.

„Wir als neutrale externe Beobachter haben aufgrund unseres eigenen Handicaps und unserer vielfältigen Lebens- und Berufserfahrung einen ganz speziellen Blick von außen auf das System Schule“, erklärt Projektleiter Andreas Huckschlag, selbst stark sehbehindert. „Wir machen, könnte man sagen, unseren Nachteil zum Vorteil. Wir beraten nicht nur in Sachen Barrierefreiheit, sondern wir unterstützen auch beim Schulübergang sowie in Sachen Berufsberatung und Praktika-Suche und organisieren Fortbildungen. Wir sind gleichermaßen Ansprechpartner\*innen für Lehrer\*innen, Eltern und Schüler\*innen.“

## Inklusion ist ein Prozess

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die neun Coaches je nach den Bedarfen der inzwischen 25 Kölner

Schulen, mit denen sie kooperieren, ganz unterschiedliche Rollen einnehmen. „Inklusive Schulentwicklung ist ein Prozess. Und so prozesshaft ist auch unsere Arbeit“, berichtet Andreas Huckschlag. „Sie entspricht immer auch den persönlichen Erfahrungen aus der eigenen Peer-Perspektive und dem eigenen beruflichen Hintergrund.“

Die Dauer der Unterstützung kann unterschiedlich ausfallen und sich auch nur auf ein kurzes Zeitfenster beziehen. „Manchmal reichen kleine Veränderungen, um einem Kind mit Förderbedarf das Gemeinsame Lernen zu erleichtern“, erklärt Coach Tanja Schäfer, selbst hörgeschädigt. „Zum Beispiel das Einführen eines Erzählsteins. Dann darf immer nur das Kind reden, das den Stein in der Hand hat. Durch den gesenkten Lärmpegel kann dann das Kind mit Hörschädigung dem Unterricht viel besser folgen.“

## Erfahrungen teilen, Lösungsmöglichkeiten aufzeigen

Beim Kongress „Eine Schule für Alle. Inklusion schaffen wir!“ stellen die CiB in sechs Veranstaltungen ihre Erfahrungen und ihre Arbeitsweisen vor, beantworten Fragen und präsentieren anhand konkreter Beispiele Lösungsmöglichkeiten zur Verbesserung des Gemeinsamen Lernens von Kindern mit und ohne Unterstützungsbedarf.

Die Veranstaltungen sind mit dem CiB-Logo gekennzeichnet.

Weitere Informationen zum Projekt „Coaches für inklusive Bildung“ unter [www.cib-mittendrin.de](http://www.cib-mittendrin.de)



# SAMSTAG (Fachprogramm)

9:00-10:30 Uhr

H 80  
KINO

Sa. 10 - 13  
Uhr

S 76

SINNESPARCOURS

Sa. 9 - 13 Uhr

## HÖRSAALGEBÄUDE

### **Inklusion im gegliederten Schulsystem – ist das eine Inklusionslüge?**

PROF. DR. UWE BECKER

In Deutschland separiert das gegliederte Schulsystem bereits nach der vierten Klasse Schüler\*innen mit dem Ziel, möglichst leistungshomogene Lerngruppen zu bilden. Es ist dagegen ein wesentliches Anliegen inklusiver Beschulung, Heterogenität, also die Vielfalt der Verschiedenheit, zu fördern und damit auch das Erlernen von Empathie, sozialer Kompetenz und Solidarität. Der Ansatz der Inklusion will gerade die Praxis durchbrechen, Schüler\*innen in voneinander abgegrenzte Räume leistungsgeprägter Homogenität zu sortieren. Die Widerspruchstendenzen zwischen dem, was die Bildungsökonomie leitet und dem, was die Inklusionsphilosophie will, können insofern kaum gravierender sein.

## PHILOSOPHIKUM

S 55

### **Inklusion in der Kinder- und Jugendarbeit: Selbstverständlich? Das Indivi in Berlin**

HANNES ROEVER

Ausgehend von den Erfahrungen der letzten 24 Jahre im Bereich inklusiver Jugendarbeit hat das Team des Indivi 18 Gelingenskriterien entwickelt, die erfüllt sein sollten, um eine möglichst inklusive Jugendarbeit zu verwirklichen. Von sehr abstrakten Kriterien wie der inklusiven Haltung bis hin zu sehr konkreten wie Sicherheit werden anhand von Praxisbeispielen einige der Kriterien verdeutlicht. Die ausgesuchten Kriterien sollen diskutiert werden und eine Inspiration und Ermunterung darstellen, sie in der eigenen Arbeit mitzudenken und umzusetzen. Der Vortrag richtet sich sowohl an Berufsanfänger\*innen als auch an erfahrene Fachkräfte. Am Ende des Vortrags gibt es ein umfangreiches Handout um auch die Kriterien zu beschreiben, die währenddessen nicht behandelt werden können.

S 56

### **Übergang Schule - Beruf bei Jugendlichen mit Trisomie 21 - erste Ergebnisse einer Studie**

PROF. DR. KERSTIN ZIEMEN

Der Beitrag wird erste Ergebnisse einer Fragebogenerhebung zu Vorstellungen und Erfahrungen von Eltern

und Jugendlichen mit Trisomie 21 beim Übergang von der Schule in die berufliche Ausbildung und die Erwerbstätigkeit vorstellen.

S 57

### **Inklusive Schulentwicklung an der Gesamtschule Lohmar**

BIRGITT SCHNIEDERS UND SABINE HENSELER

Die Gesamtschule Lohmar wurde 2012 mit dem Ziel gegründet, eine Schule für alle zu entwickeln. Der Schuleröffnung ging eine zweijährige Phase der Konzeptentwicklung voraus, in der ein multiprofessionelles Team bestehend aus allen an Schule Beteiligten in einem inklusiven Setting die Grundpfeiler des Schulprogramms legten: Die neue Schule sollte durch Lernarrangements des individualisierten Lernens im sozialen Kontext und eine fokussierte Feedbackkultur alle Schüler\*innen ermutigen und herausfordern ihre Potenziale zu entfalten. In dem Schulentwicklungsprozess hat sich das anfänglich noch recht kleine, aber schnell wachsende Team gemeinsam auf den Weg gemacht, die grob skizzierten Überschriften des Konzeptentwurfs in die Praxis umzusetzen, um Strukturen, Kulturen und Praktiken zu realisieren, die eine inklusive Schule benötigt. Um mit größeren und kleineren Stolpersteinen umzugehen, hat Folgendes besonders geholfen: Ein sehr mutiges und engagiertes Team, eine externe Prozessbegleitung sowie die Arbeit mit dem Index für Inklusion. Der Vortrag bietet Einblicke in Erfahrungen inklusiver Schulentwicklung an der Gesamtschule Lohmar.

S 58

### **Selbstgesteuertes Lernen in inklusiven Lerngruppen**

BIRGITT MÜLLER-ALTHOFF, SABINE MERGEL UND SYLVIA VENTZKI

Mit fest im Stundenplan verankerten Zeiten des selbstgesteuerten Lernens (SEGELN) begegnet die Bertolt-Brecht-Gesamtschule Bonn der Heterogenität ihrer Schülerschaft und möchte das einzelne Kind und sein Lernen in den Fokus rücken. Vor diesem Hintergrund wird gefragt, welche Möglichkeiten und Grenzen eine solche Lernzeit (nicht nur) für Schüler\*innen mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf hat. Welche Aspekte sind Voraussetzung für ein Gelingen? Wie können Herausforderungen gemeistert werden? In diesem Workshop werden das SEGELN-Modell vorgestellt, besondere Herausforderungen thematisiert

und Überlegungen zur konzeptionellen Weiterarbeit diskutiert.

**S 63**

### **Wege aus der Überforderung**

*ANDREAS HUCKSCHLAG UND THOMAS PLÜCK*

Fühlen Sie sich allein gelassen mit Problemen bei der Umsetzung des Gemeinsamen Lernens an ihrer Schule? Haben Sie das Gefühl, aufgrund herausfordernder Schüler\*innen an ihre Grenzen zu stoßen? Viele Lehrer\*innen beklagen sich über häufige Überforderungssituationen. In dem Workshop thematisieren die Coaches für inklusive Bildung Überforderungen im schulischen Alltag, diskutieren mit Ihnen und zeigen mögliche (präventive) Wege als Lösungsangebote auf.



**S 65**

### **Sensibel kommunizieren - Ängste abbauen, Umgang mit Eltern in komplexen Situationen**

*KIRSTEN SCHMIDT UND TANJA SCHÄFER*

Eltern von Kindern mit Behinderung reagieren im Kontakt mit Lehrer\*innen und Schule oft besonders sensibel, vor allem, wenn es bereits eine lange Vorgeschichte mit Ärzt\*innen, Erzieher\*innen, Therapeut\*innen, früheren Lehrer\*innen und anderem Fachpersonal gibt. Wir wollen gemeinsam mit Ihnen überlegen, was man tun kann, um Ängste abzubauen und schwierige Elterngespräche wertschätzend und ergebnisorientiert zu führen.



**S 66**

### **Lernwerkstatt als Möglichkeit inklusiv Chemie zu lernen? Einblicke in eine inklusive Mittelschule Österreichs**

*PROF. DR. SIMONE ABELS UND SANDRA PUDDU*

Wie kann Fachunterricht inklusiv gestaltet werden? In diesem Vortrag werden Prinzipien eines inklusiven Unterrichts unter besonderer Berücksichtigung des Faches Chemie diskutiert. Das Format ‚Lernwerkstatt‘ als eine Möglichkeit zur Umsetzung dieser Prinzipien wird vorgestellt und kritisch auf die fachlichen Lernmöglichkeiten hinterfragt. Die Besonderheiten des Faches Chemie als Teil einer Lernwerkstatt werden beleuchtet und an einem Beispiel illustriert.

**S 67**

### **Die Heliosschule - Inklusive Universitätsschule der Stadt Köln im Aufbau. Inklusives Lernen im Ganztag**

*MARION HENSEL, BIRGIT CONRAD UND KERSTEN REICH*

Die „Heliosschule – Inklusive Universitätsschule der Stadt Köln“ zeigt in ihrem rhythmisierten Ganztag,

wie Inklusion zum Vorteil aller Kinder auch bei unterschiedlichen Ausgangslagen und Bedürfnissen gelingen kann. Verschiedene Lernformate wie Selbstlernphasen mit individualisiertem Lernmaterial und effektiver Begleitung, Werkstätten auch für kooperatives und soziales Lernen, Projekte nach Interessen und Neigungen als auch das soziale Miteinander in einer Demokratie im Kleinen helfen, eine inklusive Erziehung und Bildung zu gewährleisten, die insbesondere auf zwei Säulen ruht: eine engagierte Haltung des gesamten Personals bei gleichzeitiger ganztägiger Anwesenheit. Zusätzlich ist die Schule eine Ausbildungsschule der Universität für Studierende im Praxissemester während ihrer Masterphase. Die Studierenden werden besonders auf die inklusiven Aufgaben vorbereitet, sie können die Schule aktiv unterstützen und zugleich positive Erfahrungen für ihre spätere berufliche Tätigkeit sammeln.

**S 69**

### **Nachteilsausgleiche bedarfsgerecht festlegen und umsetzen**

*DANIELA HENK UND JENS WEHRMANN*

Nachteilsausgleiche werden noch zu wenig genutzt, damit Schüler\*innen ihr Potenzial ungehindert ihrer Beeinträchtigungen aktivieren und zeigen können. Im Workshop führen wir Sie in das Thema ein. Wir zeigen Rahmenbedingungen und Widersprüche mit möglichen Lösungen auf. Sie werden die Möglichkeit haben, von uns entwickelte Materialien zu erproben.

**S 78**

### **Ausbildungsvorbereitung für Jugendliche mit Förderschwerpunkt GE in der inklusiven Schule (Sek. II)**

*JOHANNA KNAUP, JEAN FÉLIX UND MICHAELA VU*

In der OSK gibt es seit dem Schuljahr 2016/2017 die Berufspraxisstufe als Sekundarstufen-II-Angebot für Schüler\*innen mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf Geistige Entwicklung und auch dem Förderschwerpunkt Lernen.

Wie kann dieses exklusive Angebot in einer inklusiven Schule funktionieren? Was hat es für Vorteile für die Gruppe? Wie kann der Rest der Schule davon profitieren?

KAFFEEPAUSE

# SAMSTAG (Fachprogramm)

11:00-12:30 Uhr

H 80  
KINO

Sa. 10 - 13  
Uhr

S 76

SINNESPARCOURS

Sa. 9 - 13 Uhr

## HÖRSAALGEBÄUDE

### Die Rolle der Sonderpädagogik in einem inklusiven Bildungssystem

PROF. DR. EM HANS WOCKEN

Inklusive Lerngruppen brauchen eine pädagogische Zweitkraft – darüber herrscht landauf, landab Einvernehmen. Nach diesem einmütigen Bekenntnis zur Notwendigkeit einer pädagogischen Zweitkraft fangen indes die Probleme erst an. Die beiden Hauptprobleme sind 1. Professionalität: Welche Profession hat die pädagogische Zweitkraft? 2. Präsenz: Wie viele Stunden ist die pädagogische Zweitkraft im Unterricht anwesend? Die Antwort auf die Frage nach einer angemessenen personellen Ausstattung von inklusiven Klassen steckt in dem schwierigen Dilemma, dass möglichst hohe Professionalität (Frage 1) und möglichst häufige Präsenz (Frage 2) nicht gleichzeitig zu haben sind. Der Vortrag stellt dieses „Präsenz-Professionalitäts-Dilemma“ dar und macht Vorschläge, wie man das eigentlich unlösbare Dilemma einigermaßen zufriedenstellend bewältigen kann. Das neue Konzept zeichnet sich durch eine gute Finanzierbarkeit aus und weist den Sonderpädagog\*innen eine neue Rolle in einem inklusiven Bildungssystem zu.

## PHILOSOPHIKUM

S 55

### Es ist normal, verschieden zu sein. Die Rolle der Förderkinder in der inklusiven Schule

MEIKE WITTENBERG

Die heftigen Debatten um die Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung in unseren Schulen zeigen überaus deutlich, wie gründlich wir es in den vergangenen Jahrzehnten verlernt haben, Menschen mit Handicap als selbstverständliche Mitglieder unserer Gesellschaft zu akzeptieren. Die Behinderung ist zum abgrenzenden Merkmal zwischen „uns“ und „denen“ geworden. Ein „Zusammen“ scheint uns nur unter größten Anstrengungen möglich.

Auch für Schulen, die Kinder mit Handicap aufnehmen ist die Gefahr groß, in diese Falle zu laufen: den Blick auf die Behinderung zu richten, anstatt zunächst einmal das Kind zu sehen – als Eines unter all den anderen; zunächst spezielle auf die Behinderung zielende Förderprogramme für das Kind zu entwerfen, anstatt

zu schauen, wie das „normale“ Lernen an der Schule angepasst werden kann, damit auch das Kind mit Handicap teilnehmen und davon profitieren kann. Auf diese Weise „integrierte“ Kinder werden auf ihre Behindertenrolle festgelegt. Inklusion kann so nur schwerlich gelingen. Ein gehöriges Maß an Reflektion ist erforderlich, um mögliche Fallen für die Inklusion zu erkennen und an der Schule eine Kultur des selbstverständlichen Miteinanders zu schaffen.

S 56

### Gesamtschule mit altersgemischten Lerngruppen, individualisiertem Lernen, Inklusion! Die Offene Schule Köln

HANS FLINKERBUSCH MIT SCHÜLER\*INNEN DER OSK

Die Offene Schule Köln wurde gegründet, um für mehr Kinder und Jugendliche das „Gemeinsame Lernen“ konsequent zu verwirklichen. Das Potenzial jedes Menschen soll möglichst optimal entfaltet werden, Individualisierung kein Schlagwort sein, sondern gelebte Alltagswirklichkeit. In der Konzeption der Schule sind daher offene Lernformen und jahrgangsübergreifendes Arbeiten in inklusiven Lerngruppen festgeschrieben. Das erfordert einen besonderen Arbeitsrhythmus für die Woche und eine besondere Haltung aller im Umgang miteinander. Lehrer und Lehrerinnen werden gemeinsam mit Schüler\*innen der Offenen Schule Köln das Leben und Arbeiten in der Schule vorstellen.

S 57

### Große Fragen zu kleinen Dingen - inklusiven Unterricht planen und gestalten

PROF. DR. SIMONE SEITZ UND DR. KATJA SCHEIDT

Im Workshop werden zwei konkrete Praxishilfen der Unterrichtsgestaltung vorgestellt und aufeinander bezogen: Es werden Ideen und Anregungen zu inklusivem Unterricht mit „großen“ (Forscher-)Fragen an „kleinen“ Themen (z.B. Sandkörner) gegeben und es wird eine Planungshilfe für die Vorbereitung, Gestaltung und Reflektion inklusiven Unterrichts zur Verfügung gestellt und erprobt. Der Workshop bezieht sich auf Unterricht in der Primar- und in der Sekundarstufe.

S 63

### Offen über Behinderung sprechen

KIRSTEN SCHMIDT UND TANJA SCHÄFER

„Tut dir das weh?“ oder „Hast du das von Geburt an?“

Coaches  
für inklusive  
Bildung  
[www.cib-mittendrin.de](http://www.cib-mittendrin.de)

Wer mit einer Behinderung lebt, kann immer damit rechnen, darauf angesprochen zu werden. Meist ergibt es sich aus konkreten Alltagssituationen.

Wie können wir lernen, offen miteinander über das Thema „Behinderung“ zu reden? Gibt es Tabus oder ist jede Frage erlaubt?

Die Schule bietet dazu für alle ein gutes Übungsfeld. Wie können Lehrer\*innen, Schüler\*innen und Eltern Handicaps thematisieren, ohne dass es peinlich wird oder sich jemand angegriffen oder ausgegrenzt fühlt?

## S 65

### **Die Rolle der Schulleitung in der Inklusion**

*KLAUS STEPHAN UND PROF. DR. ANNE RATZKI*

Wer Inklusion will, muss mit erheblichen Widerständen umgehen. So erschweren z.B. tradierte Unterrichtsvorstellungen und Lehrer\*innenrollen, mangelnde personale und sächliche Ausstattung, Unerfahrenheit in der Teamarbeit oder unser Schulsystem, das alles andere als „inklusionstauglich“ ist, die inklusive Arbeit an den Schulen. Die der Schulleitung gegebene Richtlinienkompetenz und die Verantwortung für die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention verlangen aber eine Positionierung und Wertehaltung, die zwischen Idee und Pragmatismus zusammen mit dem Kollegium nach Wegen einer guten Umsetzung sucht. Dieser Workshop will die besondere Verantwortung der Schulleitung für die Inklusion in den Blick nehmen und Anregungen für die Praxis geben.

## S 66

### **Eine Wand für Alle. Inklusives Klettern am Beispiel der Gesamtschule Köln-Rodenkirchen:**

#### **Eine Projektvorschau**

*JENS BRÜNJES*

Bouldern (Klettern auf Absprunghöhe und mit Fallschutz) ist als Trendsportart in immer mehr Schulen präsent. Als offene Bewegungsform mit niederschwelligem Zugang (keine Aufsichts- und Sicherungspflicht) wird Bouldern mittlerweile in viele pädagogische Konzepte integriert. Diese Projektbeschreibung skizziert, wie das Thema Klettern/Bouldern konkret in den schulischen Kontext transferiert wird. Die Idee eines gemeinsamen Lern- und Erlebnisortes für alle Schüler\*innen - mit oder ohne Förderbedarf oder Fluchterfahrung - ist Motor dieses Projekts im Kölner Süden.

Als Beispiel für mögliche ähnliche Projekte stellt der Referent den aktuellen Projektprozess mit allen Chancen und Hindernissen - von der Planung über den Bau des Boulderblocks bis hin zu den ersten Kletterprojekten - dar. Zum Zeitpunkt des Kongresses wird das Projekt voraussichtlich erfolgreich gestartet sein.

*Veranstaltungsdauer: 60 Minuten.*

## S 67

### **Inklusive Berufsbildung. Herausforderungen und Lösungen**

*LENA BERGS UND IDA GRÜNDAHL*

In diesem Beitrag sollen die Forschungsergebnisse von der wissenschaftlichen Begleitforschung von InKA (Inklusionsprojekt zur gemeinsamen Ausbildung von Jugendlichen mit und ohne Behinderung, UnternehmensForum e.V.) vorgestellt und diskutiert werden. Fokussiert werden insbesondere die Herausforderungen der inklusiven Ausbildung, die seitens der Unternehmensvertreter\*innen, der Auszubildenden sowie der Berufsschullehrer\*innen wahrgenommen wurden. Ebenso werden die Lösungsstrategien, die als erfolgreich bewertet wurden, aufgezeigt und diskutiert.

## S 69

### **Berufsorientierung in inklusiven Settings**

*ANNETTE KELLINGHAUS-KLINGBERG*

Anhand von Fallbeispielen aus der Gesamtschule Holweide wird aufgezeigt, wie wesentlich Empowerment und die professionelle Grundhaltung in der Berufsorientierung sind.

## S 78

### **Denkanstöße von Schüler\*innen für ein inklusives Schul-Modell**

*DANIEL ROSENKAYMER UND CONNY SCHMETZ*

Mitglieder der Landeschüler\*innenvertretung NRW entwickeln zusammen mit den Teilnehmer\*innen Grundlagen für eine gelingende inklusive Schule.

## **ALBERTUS-MAGNUS-PLATZ**

### **Inklusion im Zelt**

*RUTH DOBRINDT UND BIRGIT KUHNEN*

Wie kann man die Schwerkraft überwinden? Hier können Raketen getestet, gleitende Flieger gebaut und weitere Experimente zum Thema Fliegen und Raketen ausprobiert werden.

„Inklusion im Zelt“ ist ein mobiles Angebot, das von Einrichtungen der offenen Jugendarbeit, Vereinen, Schulen oder privaten Initiativen und Unternehmen gebucht werden kann. Hier kann anhand eines konkreten naturwissenschaftlichen Angebotes ausprobiert werden, wie ein inklusives Freizeitangebot gestaltet werden kann.

„Inklusion im Zelt“ ist eine Aktion im Rahmen des Projektes „Forum: Inklusion lebendig machen“.

*Bei Regen in Raum S 58.*

# SAMSTAG (Fachprogramm)

14:00-15:30 Uhr

## HÖRSAALGEBÄUDE

### Was kann die Jugendarbeit zur Inklusion beitragen?

PROF. DR. ANDREAS THIMMEL

Inklusion scheint in der öffentlichen Wahrnehmung nur ein Thema der Schule bzw. ein auf Bildung in Schulen eingeschränktes Thema zu sein. Demgegenüber steht die Kinder- und Jugendarbeit als eigenständiges Feld und zentraler Akteur des non-formalen Bildungsbereichs. Inklusion ist damit auch ein wichtiges Thema der Freizeit und non-formalen Bildung. Erfahrungen aus der mehrjährigen wissenschaftlichen Begleitung von Praxis-Projekten, die sich mit Inklusion in der Jugendarbeit, der Jugendförderung (strukturelle Ebene) und Kinder- und Jugendreisen beschäftigen, zeigen den wichtigen - bisher im Diskurs vernachlässigten - Beitrag, den die Kinder- und Jugendarbeit für die Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung leisten kann. Zudem tragen die Inklusionsdebatte und die Inklusionspraxis zur Profilschärfung von Jugendarbeit bei.

## PHILOSOPHIKUM

### H 80

#### KINO-Preview: „SCHULE - SCHULE“ - die Zeit nach Berg Fidel

HELLA WENDERS

Der neue Film von Hella Wenders: Wie ging es weiter mit den Kindern von „Berg Fidel“? Der Dokumentarfilm startet am 21. September 2017 in den Kinos. Wir zeigen den Film als Preview. Anschließend haben Sie Gelegenheit mit der Filmemacherin zu diskutieren.

### S 56

#### Historisches Lernen für eine inklusive Gesellschaft. Inklusiver Geschichtsunterricht in allen Jahrgangsstufen

PROF. DR. SEBASTIAN BARSCH

Historisches Lernen in Schulen, aber auch an Gedenkstätten, in Museen, über Filme und andere Medien hat nicht allein den Zweck, die Vergangenheit greifbar zu machen. Historisches Lernen hat stets auch den Zweck, die politische Urteilsfähigkeit und die Handlungsfähigkeit der Menschen in der Gegenwart zu un-

terstützen. Er muss daher so gestaltet werden, dass er alle Lernenden erreichen kann.

Der Workshop thematisiert grundlegende theoretische Ansätze der Geschichtsdidaktik und analysiert, wie diese in inklusiven Settings in die Praxis umgesetzt werden kann. Dazu werden Ansätze subjektorientierter Didaktik vorgestellt und anhand verschiedener Materialien erprobt. Ziel des Workshops ist, einen Handlungsleitfaden für die Planung von inklusiven Geschichtsstunden zu erstellen.

### S 57

#### Merkmale einer autismusfreundlichen Schule

DR. PETER SCHMIDT

Zum Auftakt illustriere ich die autistische Wahrnehmung, deren Verständnis die Voraussetzung für das musterhafte Verstehen von Verhalten autistischer Menschen ist. Anschließend präsentiere ich gut und schlecht gelaufene, konkrete Situationen aus meinem eigenen Schulleben, die Rückschlüsse auf eine autistenfreundliche Schulgestaltung zulassen. So wird deutlich, welche Strategien helfen können, was man machen kann und vermeiden sollte, damit sowohl betroffene Autist\*innen sich in der Schule wohlfühlen als auch das Umfeld aus Mitschüler\*innen und Lehrer\*innen mit ihm/ihr zurecht kommen kann. Als Schlussakkord fasse ich zusammen, worauf es wirklich ankommt: Menschen, die bereit sind, Autist\*innen wirklich verstehen und helfen zu wollen!

### S 58

#### Schulleitungen und Inklusion - Was bewegt und was bewegen sie? Einblick in eine bundesweite Befragung an Schulen der Sekundarstufe

PROF. DR. BETTINA AMRHEIN UND

BENJAMIN BADSTIEBER

Schulentwicklungsprozesse zur Schaffung eines „inclusive school systems at all levels“ werden maßgeblich auf Ebene der Einzelschule ausgestaltet. (Inter-)National angelegte Studien zeigen deutlich, dass der Erfolg solcher Transformationsprozesse in hohem Maße von den Leistungen der Schulleitungen mitbestimmt wird. Sie sind das zentrale Bindeglied zwischen schulpolitischen Reformmaßnahmen sowie schuleigenen Veränderungsbemühungen und übernehmen als zentrale „Change Agents“ im Mehrebenensystem Schule eine Schlüsselfunktion. Im Vortrag werden bereits ausgearbeitete Ergebnisse einer umfassenden Schulleitungsbefragung präsentiert, die im Rahmen des laufenden Projektes „Mit Schulleitung gesunde, inklusive Schule gestalten“ in mehreren Bundesländern erhoben wurden und einen umfangreichen Einblick in die Arbeit und Gestaltungsmöglichkeiten der Schulleitungen im Kontext inklusionsorientierter Schulentwicklungspro-

zessen geben (nähere Informationen unter: <http://uni-bielefeld.de/erziehungswissenschaft/dguv/index.html>).

### S 63

#### **Unterstützung für Schulen durch Berater\*innen mit eigener Schwerbehinderung. Das Projekt „Coaches für inklusive Bildung“**

ANDREAS HUCKSCHLAG

Schulen sind oft auf die vielfältigen Anforderungen und erforderlichen Umstellungen für das gemeinsame Lernen nicht oder nur unzureichend vorbereitet. Der Mangel an Erfahrungen, Vernetzungen, Informationen und Ressourcen führt dazu, dass der Wille alleine nicht ausreicht, um eine gute inklusive Beschulung zu gewährleisten. In einem bundesweit einmaligen, vom BMAS geförderten Modellprojekt von mittendrin e.V. unterstützen in Köln seit Mai 2015 speziell geschulte schwerbehinderte Akademiker\*innen mit ihrem Fachwissen Schulen, Eltern und Schüler\*innen in allen Fragen rund um das Thema Inklusion. Neben der Beratung steht die konkrete Mitarbeit, Unterstützung und Entlastung im Vordergrund. Dabei hilft häufig schon der „inklusive Blick von außen“, den die Coaches mitbringen, um Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Der Projektleiter Andreas Huckschlag stellt das Projekt vor und berichtet über die zweijährige Erfahrung in der Zusammenarbeit mit 25 Kooperationsschulen aller Schulformen.

### S 66

#### **Und immer wieder: Lernen nicht behindern!**

DR. IRMTRAUD SCHNELL

Benachteiligende Wirkungen des Besuchs der Sonderschule im Förderschwerpunkt Lernen sind vielfach nachgewiesen. Eltern, die ihr Kind nicht in dieser Sonderschule unterrichtet wissen wollen, geraten in ein Dilemma, wenn sie Zweifel daran hegen, ob die allgemeine Schule darauf vorbereitet ist, mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen konstruktiv umzugehen. Die Strukturen im Bildungswesen sind keine inklusiven. Eine Schul- und Unterrichtskultur auf der Basis einer solidarischen Beziehung von Lehrkräften zu allen Kindern ist gleichwohl möglich - und der Schlüssel zu einer Kultur von Sensibilität, Fürsorge und Leistungsförderung.

### S 67

#### **Schulbegleitung - Wie klappt die Zusammenarbeit im Klassenzimmer**

ANNE-KATRIN THIERSCHMIDT

Der Gemeinsame Unterricht braucht Kooperation im Klassenzimmer. Insbesondere die Eingliederungshilfe und Förderung von Schüler\*innen mit Behinderung

bringt Berufsgruppen auf engstem Raum zusammen, die in einem separierenden Schulsystem kaum Berührungsmomente hätten: Lehrer\*innen, Erzieher\*innen, Sonderpädagog\*innen und eine große Anzahl Schulbegleiter\*innen.

Aus der Perspektive eines freien Trägers für Schulbegleitung in Jena sollen im Workshop einige Herausforderungen der Zusammenarbeit reflektiert sowie Ansätze und Gelingensbedingungen für eine gute Kooperation vorgestellt werden. Die Workshopteilnehmer\*innen sind zu Diskussion und Austausch, insbesondere über eigene konstruktive Praxiserfahrungen eingeladen.

### S 69

#### **Das Klassenklima dem Zufall überlassen?**

STEPHANIE STANGIER

Gerade im Kontext inklusiver Prozesse rückt das Thema des Sozialen Lernens noch intensiver in den Fokus. Nicht nur Kinder mit sozial-emotionalem Förderbedarf sondern alle Kinder profitieren von Angeboten in diesem Bereich.

Als Themeneinstieg gibt dieser Workshop einen ersten Überblick über die relevanten inhaltlichen Schwerpunkte, vermittelt Ihnen erste Ideen und Methoden für die Praxis und gibt darüber hinaus zusätzlich einen Überblick über sinnvolle Strukturen. Meine Erfahrung zeigt, dass Inklusion ohne Angebote zum Sozialen Lernen nicht funktioniert bzw., dass es für alle Gruppen lohnend ist, in diesen Bereich Zeit zu investieren. Entsprechend möchte ich Sie für die Wichtigkeit dieses Themas sensibilisieren und Ihnen zusätzlich Lust auf die praktische Umsetzung machen.

### S 78

#### **Inklusive Stadtentwicklung in Oldenburg**

PETER DRESEN

2012 hat der Rat der Stadt Oldenburg den Beschluss „Oldenburg will Inklusion“ gefasst. Für Oldenburg bedeutet das: Eine Stadtgesellschaft ohne Ausgrenzung. Die Stadt als Lebensort für alle – unabhängig vom Alter, vom Geschlecht, der Herkunft, der Familienform, einer Behinderung, dem sozialen Status, der sexuellen Orientierung oder Identität. 2015 wurde, basierend auf Werten wie Respekt, Partizipation und Vielfalt, unter Beteiligung der Zivilgesellschaft ein „Kommunaler Aktionsplan Inklusion“ verabschiedet, dessen Maßnahmen schrittweise umgesetzt werden – auch hier spielt Beteiligung eine große Rolle.

KAFFEEPAUSE



# SAMSTAG (Fachprogramm)

16:00-17:30 Uhr

## HÖRSAALGEBÄUDE

**2017 Inklusion in Zeiten der Vorgeburtlichen Diagnostik, wie geht das?**

**Fragestellungen und Meinungen des partizipativen Forschungsprojekts Touchdown21**

DR. KATJA DE BRAGANCA UND NATALIE DEDREUX  
(REFERENTINNEN MIT UND OHNE DOWN-SYNDROM)

Menschen mit Down-Syndrom möchten mitreden, wenn es um das Down-Syndrom geht. Auch wenn die Themen nicht einfach sind. Menschen mit und ohne Down-Syndrom arbeiten seit 2015 zusammen zu diesen Themen: Was meinen Menschen mit Down-Syndrom zur Vorgeburtlichen Diagnostik? Was meinen sie zum Schwangerschaftsabbruch? Wer dazu mehr erfahren möchte, ist herzlich eingeladen.

## PHILOSOPHIKUM

**S 56**

**Lernen ohne Brüche. Wie aus der Grundschule Berg Fidel eine Primus-Schule 1-10/13 wurde**

REINHARD STÄHLING UND BARBARA WENDERS

Die Grundschule Berg Fidel in Münster wird erweitert bis zur Sekundarstufe. Diese PRIMUS-Schule ist bereits im 8. Schuljahr angekommen. Die Klassen sind altersgemischt, 3 Jahrgänge zusammen. Wir berichten über unsere neuen Wege. Im Workshop möchten wir auch unsere Erfahrungen austauschen mit Kolleg\*innen, die in ihrer Schule Veränderungen erproben.

**S 57**

**Classroom Management in der inklusiven Schule**

BIRGIT SCHNIEDERS UND SABINE HENSELER

Das Classroom Management hat in einer Schule für alle eine zentrale Bedeutung. Um Lernzeiten- und Unterrichtsformate als Lernarrangements für Vielfalt zu gestalten, müssen bewusste methodisch-didaktische, aber auch organisatorische Entscheidungen getroffen werden. Durch einen hohen Aufforderungscharakter sollen diese Arrangements die Lust am Lernen wecken, Eigenaktivität, Kreativität und Selbstständigkeit der Schüler\*innen fördern sowie ein Lernen für ALLE ermöglichen. Bei der Gestaltung erweisen sich folgende

Elemente als zentral: eine flexible nutzbare Lernumgebung, Rituale zur Ermöglichung einer harmonischen Arbeitsatmosphäre, individualisiertes Lernmaterial, eine etablierte Feedbackkultur sowie die Bedeutsamkeit des Sozialen Lernen im Unterrichtsalltag. In dem Vortrag werden konzeptionelle Bausteine des Classroom Managements an der Gesamtschule Lohmar vorgestellt.

**S 58**

**Von der Schulbegleitung zur Schulassistenz in der inklusiven Schule: Das Modell Lerngruppenassistenz des mittendrin e.V.**

CHRISTINE VON KIRSCHBAUM UND LAURA DUARTE  
mittendrin e.V. stellt das Modell der Lerngruppenassistenz vor, das der Verein konzeptioniert und als Träger an der Offenen Schule Köln etabliert hat. Wir zeigen wie mehrere Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen von der Hilfe auf Teilhabe profitieren können.



**S 63**

**Besser vorbereitet auf den nächsten Schritt! Starthilfe für Schüler\*innen bei Schulübergängen**

JÜRGEN ESSER UND DR. ANTONIO BANICHEVICH

Welche Sorgen, Ängste, Fragen entstehen bei Schulwechseln und Schulübergängen bei Schüler\*innen, Eltern und Lehrer\*innen? Welche Vorkehrungen können getroffen werden, damit diese Übergänge gelingen? Nach einem Impulsvortrag und einem Beispiel aus der Praxis, sammeln die Teilnehmer\*innen in Gruppen ihre Erfahrungen, Erkenntnisse und Ideen für die Zukunft. In der anschließenden Feedback-Runde erfolgt ein Austausch der Ergebnisse aus den Gruppen.



**S 67**

**Konsequent dezentral! Das sonderpädagogische Beratungs- und Förderzentrum als Schule ohne Schüler\*innen**

BALDUR DROLSBACH

Die Einschätzung ist unstrittig, dass sonderpädagogische Kompetenz für die Entwicklung zur inklusiven Schule bedeutsam ist. Um diese Kompetenz weiter zu entwickeln und dauerhaft zu sichern, hat sich das Land Hessen dafür entschieden, den regionalen Beratungs- und Förderzentren die Verantwortung für diese Unter-

stützung der allgemeinen Schulen zu übertragen. Die Schule für Erziehungshilfe im Lahn-Dill-Kreis hat vor zwanzig Jahren eine Konzeption zur teilhabeorientierten dezentralen sonderpädagogischen Förderung zunächst für die Aufgaben aus dem Bereich der emotionalen und sozialen Beeinträchtigungen entwickelt und für eine gesamte Region umgesetzt. Schüler\*innen mit dem Förderbedarf emotionale und soziale Entwicklung werden inzwischen ausnahmslos in allgemeinen Schulen unterrichtet.

Infolge der UN-BRK hat die Schule diese Formate auf andere Felder der sonderpädagogischen Förderung übertragen und angepasst. Prävention und Intervention, Beratung und Förderung, Verlässlichkeit und Kooperation sind die wesentlichen Elemente einer Struktur- und Prozessqualität. Die langfristigen regionalen Wirkungen dieses Ansatzes sind erkennbar.

### S 69

#### **Lern- und Entwicklungsplanung mit der Methode Zukunftskonferenz**

JENS WEHRMANN UND DANIELA HENK

Förderplanung individuell, praxisnah, handhabbar, Ressourcen nutzend und mit mehreren Beteiligten zu gestalten – davon fühlen sich viele Lehrkräfte überfordert. Wir stellen Ihnen eine agile und flexible Methode vor, die diesen Ansprüchen gerecht werden kann. Wir führen Sie durch einen Input in die Methode ein. Sie können von uns entwickelte Materialien kennenlernen.

### S 78

#### **Aus dem Hamburger Projekt „dual und inklusiv“: praktische Erfahrungen mit der Berufsfindung von jungen Leuten mit Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung**

DR. JENS POSCHADEL

Zu Beginn meines Erfahrungsberichtes gehe ich auf einige wesentliche Gegebenheiten der Hamburger Schullandschaft ein. Im Anschluss werde ich die Grundprinzipien der dualen Ausbildungsvorbereitung an Hamburger Gewerbeschulen umreißen. Darauf aufbauend schildere ich die Art der Einbettung des ESF-Projektes AvDual & inklusiv in diese bereits verestigte, schulische und trägerunterstützte Einrichtung. Meine persönlichen und beruflichen Erfahrungen als Arbeitsassistent im Projekt möchte ich anhand zweier Beispielschüler\*innen bzw. deren schulischer und beruflicher Entwicklungen veranschaulichen. Ich freue mich auf Fragen während meines Berichtes und einen regen Austausch im Anschluss daran.

ABENDESSEN

## **SAMSTAG Öffentliche Veranstaltung** **19:00-21:00 Uhr** **HÖRSAALGEBÄUDE**

### **Der General Comment Nr. 4 und seine Anforderungen an die Schulpolitik in NRW**

**Dr. Susann Kroworsch, Institut für Menschenrechte**

.....

### **Vom Wert der inklusiven Bildung**

Vortrag des Schirmherrn **Pablo Pineda**

	Hörsaalgebäude	H 80	S 55	S 56	S 57	S 58	S 61
<b>FREITAG</b>							
14:00 - 15:30		<b>Merz-Atalik:</b> Migrationsbedingte Vielfalt in Schulen		<b>Trapp, Ehlscheid:</b> Multiprofessionelle Teams	<b>Brokamp:</b> Schulentwicklung mit dem Index für Inklusion	<b>Springob:</b> Inklusiver E-Unterricht in GS und Sek	
16:00 - 17:30	<b>Erbring:</b> Gesunde inklusive Schulentwicklung	<b>Merz-Atalik:</b> Das Comeniusprojekt TdiverS		<b>Niessen, Follmann, Mesch:</b> Geschwister-Scholl-Gymn. Pulheim	<b>Ostendorf:</b> Inklusion von SuS mit geistiger Behinderung	<b>Müller-Harth, Schulze:</b> Gelingensbedingungen für den M-Unterricht	
19:00 - 21:00	<b>Auf dem Weg zur inklusiven Bildung: Wo steht Deutschland?</b> Podiumsdiskussion						

### SAMSTAG

09:00 - 10:30	<b>Becker:</b> Inklusionslücke?	<b>KINO</b>	<b>Roever:</b> Inklusion in der Kinder- und Jugendarbeit	<b>Ziemen:</b> Übergang Schule - Beruf bei Jugendlichen mit Trisomie 21	<b>Schnieders, Henseler:</b> Schulentwicklung Gesamtschule Lohmar	<b>Müller-Althoff, Mergel, Ventzki:</b> Selbstgesteuertes Lernen in Lerngruppen
11:00 - 12:30	<b>Wocken:</b> Rolle der Sonderpädagogik im inklusiven Bildungssystem	<b>KINO</b>	<b>Wittenberg:</b> Rolle der Förderkinder in der inklusiven Schule	<b>Flinkerbusch:</b> Die Offene Schule Köln	<b>Seitz, Scheidt:</b> Inklusiven Unterricht planen und gestalten	<b>Kuhnen, Dobrindt:</b> Inklusion im Zelt (bei Regen)
14:00 - 15:30	<b>Thimmel:</b> Jugendarbeit und Inklusion	<b>KINO-Preview:</b> SCHULE - SCHULE Die Zeit nach Berg Fidel		<b>Barsch:</b> Inklusiver G-Unterricht in allen Jahrgangsstufen	<b>Schmidt:</b> Autismusfreundliche Schule	<b>Amrhein, Badstieber:</b> Schulleitungen und Inklusion
16:00 - 17:30	<b>De Braganca:</b> Verhinderung behinderten Lebens	<b>KINO</b>		<b>Stähling, Wenders:</b> Berg Fidel wird Primus-Schule	<b>Schnieders:</b> Classroom Management	<b>von Kirschbaum, Duarte:</b> Modell Lerngruppenassistenz
19:00 - 21:00	<b>Dr. Susann Kroworsch:</b> Der General Comment Nr. 4 <b>Pablo Pineda:</b> Vom Wert der inklusiven Bildung					

### SONNTAG

10:00 - 11:30	<b>Schöler:</b> Gymnasium und Inklusion?	<b>Fischer:</b> Menschen mit geistiger Behinderung auf dem Arbeitsmarkt		<b>Unger, Thevis-Josten:</b> Erfahrungen und Bausteine aus langjährigem GU	<b>Kellinghaus-K.:</b> Berufsorientierungsmodell für die Stadt Köln	<b>Springfeld, Neißer:</b> Kooperation im inklusiven D-Unterricht	<b>Wolf:</b> Spielend leicht Englisch lernen
11:00 - 13:00							<b>Elternberatung und Rechtsberatung</b>
12:00 - 13:30	<b>Ohrenkuss:</b> Musikalische Lesung			<b>Weigelt:</b> Inklusion, Herausforderung für die Schulleitung	<b>Klostermann:</b> SuS mit schweren und mehrfachen Behinderungen	<b>Manske:</b> Inklusiver Unterricht, Lesen, Mathe und Sachkunde	
14:00 - 16:00	<b>Inklusion - Wie geht's weiter in NRW?</b> <b>Prof. Dr. Anne-Dore Stein:</b> Policy Making als Strategie der Realisierung von Inklusion anschließend Podiumsdiskussion						

S 63	S 65	S 66	S 67	S 69	S 73	S 76	S 78
<b>Kuhnen, Dobrindt:</b> Naturwissenschaftliches Experimentieren	<b>Braselmann:</b> Eine Schule wächst mit der Inklusion	<b>Albrecht:</b> Hörbehinderung im Studium, Online-Dolmetschen	<b>Segerath, Bott, Schmidt:</b> Ausbildungsvorbereitung mit FS GG	<b>Feichtinger:</b> Nonverbales Classroom-Management			
<b>Becelewski, Banichevich, Hankamp:</b> Weichen rechtzeitig richtig stellen	<b>Kellinghaus-K.:</b> Persönliche Zukunftsplanung und Berufsorientierung	<b>Ferreira González, Helmarth:</b> Inklusiver Bio-Unterricht	<b>Glattfeld, Brünjes:</b> Changemanagement mit der "Methode U"	<b>Sasse:</b> Unterrichtsvorbereitung mit Differenzierungsmatrix			<b>Hasselbach, Sommerhäuser:</b> Jugendhaus Sürth, inklusive Jugendarbeit

<b>Huckschlag, Plück:</b> Wege aus der Überforderung	<b>Schmidt, Schäfer:</b> Umgang mit Eltern in komplexen Situationen	<b>Abels, Puddu:</b> Lernwerkstatt, inklusiv Chemie lernen	<b>Hensel, Conrad, Reich:</b> Die Heliosschule - Inklusive Universitätsschule	<b>Henk, Wehrmann:</b> Nachteilsausgleiche festlegen		<b>Sinnesparcours</b>	<b>Knaup, Félix, Vu:</b> Ausbildungsvorbereitung bei FS GE
<b>Schmidt, Schäfer:</b> Offen über Behinderung sprechen	<b>Stephan, Ratzki:</b> Rolle der Schulleitung in der Inklusion	<b>Brünjes:</b> Inklusives Klettern, Gesamtschule Rodenkirchen	<b>Bergs, Gründahl:</b> Inklusive Berufsbildung	<b>Kellinghaus-K.:</b> Berufsorientierung in inklusiven Settings		<b>Sinnesparcours</b>	<b>Rosenkaymer, Schmetz:</b> Denkanstöße von SuS zur inklusiven Schule
<b>Huckschlag:</b> Das Projekt „Coaches für inklusive Bildung“		<b>Schnell:</b> Und immer wieder - Lernen nicht behindern!	<b>Thierschmidt:</b> Schulbegleitung - Zusammenarbeit Klassenzimmer	<b>Stangier:</b> Klassenklima			<b>Dresen:</b> Inklusive Stadtentwicklung in Oldenburg
<b>Esser, Banichevich:</b> Starthilfe für SuS bei Schulübergängen			<b>Drolsbach:</b> Förderzentrum als Schule ohne Schüler*innen	<b>Wehrmann, Henk:</b> Die Methode "Zukunftskonferenz"			<b>Poschadel:</b> Das Projekt "dual und inklusiv"

<b>Mücke-Fritsch:</b> Freizeit für Jugendliche mit Handicap	<b>Bick:</b> Inklusive Kompetenzentwicklung in Schulklassen	<b>Müller-Harth, Kreuz:</b> Teamarbeit in Unterrichts- und Schulentwicklung	<b>Grunau:</b> Inklusive Ausbildung bei der Ford-Werke GmbH	<b>Sinnesparcours</b>
--	--	--	--	-----------------------

<b>Schmidt, Plück:</b> Berufsorientierung auch für Eltern	<b>Wilbertz, Tollning:</b> Das Projekt "Chillen inklusive"	<b>von Garrel:</b> SuS schnell und unkompliziert stärken	<b>Zimpel:</b> Von Menschen mit Down-Syndrom lernen	<b>Ritzenhofen, Pieper:</b> Ausbildung von Mitarbeitern mit Behinderung	<b>Sinnesparcours</b>
--	---	---	--	--	-----------------------

 Individuelle Förderung	 Schulentwicklung	 Freizeit	 Übergang Schule/Beruf
 Fachdidaktik	 Unterrichtsgestaltung	 Governance	 diverse

# SONNTAG (Öffentlicher Informationstag)

10:00-11:30 Uhr

## HÖRSAALGEBÄUDE

### Gymnasium und Inklusion?

#### Widersprüche und Notwendigkeit

PROF. DR. JUTTA SCHÖLER I.R.

Schüler\*innen mit großen Lernschwierigkeiten und hoch Befähigte besuchen bis zum Ende der Vollzeitschulpflicht gemeinsam eine Schule! - Das ist das Ziel – eine Schule für alle! Alle Schüler\*innen lernen, Verantwortung zu übernehmen. Sie sind sich gegenseitige Vorbilder, Helfer\*innen, Unterstützer\*innen, Tutor\*innen und Freund\*innen. Sie entwickeln ihre Teamfähigkeit, lernen Verschiedenheiten gemeinsam zu nutzen für gemeinsame Ziele.

Weshalb sollten diese Lernchancen den Schüler\*innen an Gymnasien vorenthalten werden?

## PHILOSOPHIKUM

### H 80

#### Menschen mit geistiger Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt

PROF. DR. ERHARD FISCHER

Durch die integrations- und inklusionsbedingte Umstrukturierung des Schulsystems stellt sich in den letzten Jahren vermehrt auch die Frage nach dem Übergang in die nachschulische Phase und einer dauerhaften Unterstützung. Das Forschungsprojekt „Menschen mit geistiger Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt“ (MEGBAA) beschäftigte sich über drei Jahre hinweg mit der Lebensqualität von sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer\*innen mit geistiger Behinderung.

Neben der Frage bezüglich der Nachhaltigkeit der Arbeitsverhältnisse war auch die Betrachtung des Wohlbefindens von zentraler Bedeutung, da sich der Erfolg integrativer bzw. inklusiver Maßnahmen nicht allein durch die Quote der erzielten Vermittlungen bewerten lässt. Ziel der Erhebung war es, umfassende qualitative Aussagen zur individuellen Lebenszufriedenheit der einzelnen Arbeitnehmer\*innen zu generieren. Neben der Identifizierung möglicher Chancen und Problemlagen ging es im Rahmen des Projektes auch darum, Forderungen und Empfehlungen zum Gelingen zu formulieren, welche die Person, das persönliche Umfeld, rehabilitative Institutionen und politische Akteur\*innen betreffen.

### S 56

#### Nicht alles neu erfinden - Erfahrungen und Bausteine aus langjährigem Gemeinsamen Unterricht

ANNE UNGER UND CHRISTINE THEVIS-JOSTEN

Es gibt langjährige positive Erfahrungen aus dem Gemeinsamen Unterricht. Es lohnt sich, dort Anknüpfungspunkte für die heutige Arbeit zu entdecken und zu nutzen. Welche Haltung müssen wir entwickeln, um offen für alle Kinder zu sein? Was brauchen wir heute an unserer Schulen, in unserem Unterricht, um jedes Kind und alle gemeinsam im Blick zu haben? Welche Rolle spielt Teamarbeit im Zusammenhang mit Unterricht in inklusiven Schulen?

### S 57

#### Ein inklusives Berufsorientierungsmodell für die Schulen der Stadt Köln

ANNETTE KELLINGHAUS-KLINGBERG

Braucht die Stadt Köln ein neues Modell für die Berufsorientierung an inklusiven Schulen? Oder sind die Programme der Landesregierung KAOA (Kein Abschluss ohne Anschluss) und STAR (Schule trifft Arbeitswelt) des LVR geeignet, um inklusive Berufsorientierung umzusetzen und zu implementieren?

### S 58

#### Zusammen sind wir stark! Kooperation im inklusiven Deutschunterricht

JOHANNA SPRINGFELD UND BARBARA NEISSER

Eine Unterrichtsgestaltung, die individuelles Lernen und kooperatives Arbeiten unterstützt, beinhaltet neben kooperativen Lernarrangements eine Differenzierung der Aufgaben und Lerngegenstände sowie eine mehrdimensionale Kompetenzerfassung. Im Workshop erfahren und erproben die Teilnehmer\*innen Grundprinzipien des kooperativen Deutschunterrichts.

### S 61

#### Spielend leicht Englisch lernen

TOBIAS WOLF

Der Workshop ist für alle, die Interesse haben einen English-Song zu lernen.

Veranstaltungsdauer: 60 Minuten

**S 65**

**„Da gehe ich nicht hin!“ Hinderungsgründe in der Freizeit für Kinder und Jugendliche mit Handicap**

BETTINA MÜCKE-FRITSCH

Frau Mücke-Fritsch berichtet aus Sicht einer betroffenen Mutter warum Kinder und Jugendliche Freizeitangebote nicht wahrnehmen. Denn im Unterschied zu Schule und Arbeitswelt gibt es im Freizeitbereich keinen Rechtsanspruch zur Teilhabe. Sie beschreibt konkret und persönlich, wie Kinder und Jugendliche Inklusion vor Ort am Nachmittag und Abend erfahren. Daraus zieht sie Konsequenzen und stellt Handlungsbedarfe für Teilnahmemöglichkeiten in der Freizeit vor.

**S 67**

**Klasse für alle - wie Schulklassen inklusive Kompetenzen entwickeln**

HANS-WERNER BICK

Sabine (Down-Syndrom) spuckt, schlägt, geht körperlich unterlegene Mitschüler an. David (Schlaganfall) sitzt im Rollstuhl, kommuniziert mit sehr schwer verständlicher Sprache oder gar nicht, will auf keinen Fall mit auf Klassenfahrt. Julius (KISS-Syndrom) ist völlig distanzlos, zeigt keinerlei Respekt, verhält sich sehr laut und aggressiv.

- Wie können Schulklassen mit solchen Herausforderungen umgehen (lernen)?
- Wie kann eine Schulklasse auch solche Mitschüler\*innen einbinden?
- Wie können Lehrer\*innen eine Klasse zu ihrer inklusiven Kompetenz führen?
- Wie kann die inklusive Kompetenz einer Schulklasse aussehen?

Ich kann berichten, wie wir in jeder Klasse versuchen, die Verantwortung für das Miteinander und die Wertschätzung individueller Lernwege zu klären und die Klassen möglichst selbst entdecken lassen, wie sehr sie in der Lage sind, sich zu echten Gemeinschaften zu entwickeln.

**S 69**

**Teamarbeit in Unterrichts- und Schulentwicklung**

ULRIKE MÜLLER-HARTH UND JOSEF KREUTZ

Ausgehend von den persönlichen Erfahrungen der Moderator\*innen in einer Teamschule (Team-Kleingruppen-Modell) beschäftigen wir uns im Workshop mit Grundlagen zur Teamarbeit und Teamentwicklung in Schule. Er ist geeignet für alle im System Schule, die in multiprofessionellen Teams arbeiten oder auch als

Schulleitungsmitglieder in Zukunft an ihrer Schule Teamstrukturen etablieren wollen. Der Schwerpunkt liegt dabei in der Sekundarstufe I. Wir werden nach dem Prinzip „Erfahren, Austauschen, Anwenden“ die Thematik mit Methoden des Kooperativen Lernens erarbeiten.

**S 73**

**Inklusive Ausbildung in einem Großunternehmen**

SONJA GRUNAU

Die Ford-Werke GmbH bieten jedes Jahr rund 270 Ausbildungsplätze in technischen und kaufmännischen Berufen an. Gleichzeitig ist Inklusion selbstverständlicher Teil der Unternehmenskultur. Die Beschäftigungsquote von Menschen mit Behinderung beträgt 7,6 Prozent. Die Zusammenarbeit von Menschen mit und ohne Behinderung wird vom Management gefördert und unterstützt.

Ford stellt allerdings nicht gezielt junge Menschen mit Schwerbehinderung als Auszubildende ein. Was Arbeitsfähigkeit von Ausbildungsfähigkeit unterscheidet und wie Ford es dennoch schafft, eines der buntesten bzw. vielfältigsten Großunternehmen auch in der Ausbildung zu sein, sind Fragen, mit denen sich der Vortrag auseinandersetzt.

**ALBERTUS-MAGNUS-PLATZ**

**Inklusion im Zelt**

RUTH DOBRINDT UND BIRGIT KUHNEN

Wie kann man die Schwerkraft überwinden? Hier können Raketen getestet, gleitende Flieger gebaut und weitere Experimente zum Thema Fliegen und Raketen ausprobiert werden.

„Inklusion im Zelt“ ist ein mobiles Angebot, das von Einrichtungen der offenen Jugendarbeit, Vereinen, Schulen oder privaten Initiativen und Unternehmen gebucht werden kann. Hier kann anhand eines konkreten naturwissenschaftlichen Angebotes ausprobiert werden, wie ein inklusives Freizeitangebot gestaltet werden kann.

„Inklusion im Zelt“ ist eine Aktion im Rahmen des Projektes „Forum: Inklusion lebendig machen“.

Bei Regen in Raum S 58.

# SONNTAG (Öffentlicher Informationstag)

12:00-13:30 Uhr

## HÖRSAALGEBÄUDE

### Ohrenkuss

Im Glücksrausch. Mein Herz dancet und blühet auf.  
Musikalische Lesung des OHRENKUSS Magazin,  
Autor\*innen mit Down-Syndrom lesen aus ihren  
eigenen Texten, Musik: Anton Berman  
Veranstaltungsdauer: 60 Minuten

## PHILOSOPHIKUM

### S 56

#### **Inklusion, Herausforderung für die Schulleitung: Haltungen, Strategien, Lösungsansätze**

KARL-ROBERT WEIGELT

Ausgehend von einer 14-jährigen Erfahrung als Schulleiter einer Schule mit Inklusion (Gesamtschule Köln-Holweide) und 6 Jahren Arbeit als schulfachlicher Dezernent bei der Bezirksregierung Köln mit der Zuständigkeit für Inklusion, sollen praktische Beispiele und Tipps Schulleitungen, aber auch interessierte Lehrer\*innen, in die Lage versetzen, an Schulen Inklusion besser beginnen und/oder durchführen zu können. Fragen dazu: Wie erreicht Schule eine Haltungsänderung zu Inklusion? Wie motiviere ich Kollegium und Eltern? Wie thematisiert man Ängste vor der Inklusion und baut sie ab? Welche Rolle spielen multiprofessionelle Teams und Doppelbesetzung? Wie verändern sich (schulinterne) Lehrpläne? Gibt es Hilfen?

Diese und andere Fragen sollen diskutiert und nach Möglichkeit beantwortet werden. Zusätzlich soll eine erste Einschätzung der Haltung der neuen Landesregierung zur Inklusion Eingang in den Workshop finden.

### S 57

#### **Schüler\*innen mit schweren und mehrfachen Behinderungen im Unterricht**

BRITTA KLOSTERMANN

### S 58

#### **Echter inklusiver Unterricht in der Grundschule: Lesen, Mathe und Sachkunde – Inklusiver Unterricht. Wie kann das gehen?**

CHRISTEL MANSKE

Im inklusiven Unterricht gibt es keine schlechten

Schüler\*innen. Der Unterricht ist so organisiert, dass alle Kinder die Möglichkeit bekommen erfolgreich zu lernen. Alle Kinder lernen den gleichen Lernstoff. Der Unterschied besteht darin, dass sie das Gelernte entsprechend ihrer psychologischen Entwicklungsstufe zum Ausdruck bringen können. Dieser Anforderung entsprechen meine Lernbücher, die bei Lehmann's media Berlin erschienen sind: Christel Manske - Die „Inklusive Lesefibel“, der „Inklusive Rechenunterricht“, die „Parallelen Texte für den inklusiven Sachunterricht“. Diese Bücher sind mit Kindern mit Down-Syndrom erarbeitet und praktiziert worden. Mehrere Kinder mit Down-Syndrom, die bereits als Vorschulkinder in diesem Sinne gefördert wurden, wurden beim Schulreifetest als lernbehindert oder als nicht behindert eingestuft. Pädagogische Inklusion ist möglich.



### S 63

#### **„Schule aus - und dann?“ Berufsorientierung auch für Eltern**

KIRSTEN SCHMIDT UND THOMAS PLÜCK

Die Frage „was man werden will, wenn man mal groß ist“, beschäftigt jeden früher oder später. Sie hat viel damit zu tun, wer man ist - und dazu muss man sich erst einmal kennenlernen. Was sie nicht können, bekommen Schüler\*innen oft gesagt - wo ihre Stärken liegen, wissen sie aber meist nicht. Dabei hat jede\*r mindestens eine! In diesem Workshop möchten wir gemeinsam überlegen, wie man Stärken finden kann, selbst wenn sie gut versteckt sind. Gehen Sie mit uns auf Entdeckungsreise!

### S 65

#### **Das Projekt „Chillen inklusive“ – Die inklusive Entwicklung von Jugendfreizeiteinrichtungen aus der Nutzerperspektive**

VALESKA WILBERTZ UND CHRISTIAN TOLLNING

Das Kölner Projekt von mittendrin e.V. lädt junge Menschen mit Behinderung in die offene Kinder- und Jugendarbeit ein und unterstützt Einrichtungen dabei inklusiv zu werden. Die beiden Projektmitarbeiter\*innen von mittendrin e.V. zeigen, wie „Chillen inklusive“ umgesetzt wird.



**S 67**

**Arm und demotiviert: Wie Ayse und Kevin schnell und unkompliziert gestärkt werden können**

MAGDA VON GARREL

Im Mittelpunkt meines Vortrags stehen Schüler\*innen mit Verhaltensstörungen, die aus einer Kombination von Armut und Vernachlässigung resultieren. Dabei geht es zunächst um die Wirksamkeit zweier Faktoren: Wiederholungszwänge auf Seiten der Kinder und Verstärkungseffekte auf Seiten der Schule. Vor diesem Hintergrund sollen anschließend einige aus der Praxis heraus entstandene und dort auch erprobte Interventionsmöglichkeiten vorgestellt werden. Die relativ leicht umzusetzenden Beispiele sind darauf ausgerichtet, den nur selten gelobten Schüler\*innen die so dringend benötigten Erfolgserlebnisse möglichst schnell zu verschaffen. Um noch weitergehende Ziele erreichen zu können, ist die Beachtung einiger Prinzipien sowie die Bereitschaft zur Gewährung einer „lernstoffunabhängigen Auszeit“ erforderlich.

**S 69**

**Trisomie 21 - Was wir von Menschen mit Down-Syndrom lernen können. / Selbstbestimmung. Teilhabe. Inklusion. Lebenspraxis.**

PROF. DR. ANDRÉ ZIMPEL

Anderen zu helfen ist eine der höchsten Formen des Selbstwert- und Sinnerlebens. Egal, ob man Hilfe bekommt oder Hilfe leistet, in der Regel gilt: Helfen macht glücklich. Das belegen beispielsweise Hirnscans, Experimente zur Verhaltensökonomie, zur geteilten Intentionalität und zu den Spiegelneuronen. Wie verlaufen soziale Lernprozesse bei Menschen mit Autismus-Spektrums-Störungen und bei Menschen mit Trisomie 21? Das untersucht unter anderem die Neurodiversitätsforschung. Die Anerkennung einer Vielfalt funktionierender menschlicher Nervensysteme als gleichberechtigte Lebensformen ist ihr Axiom. Die Entscheidung darüber, was hilfreich ist und was nicht, sollte nicht in erster Linie bei den Helfenden liegen, sondern bei denen, die Hilfe empfangen. Dieser Grundgedanke der Neurodiversitäts- Bewegung ist aus dem autism rights movement hervorgegangen. Die Beachtung dieses Grundgedankens ist die Voraussetzung für das Gelingen von Selbstbestimmung, Teilhabe, Inklusion und Lebenspraxis.

**S 73**

**Ausbildung und Beschäftigung von Mitarbeiter\*innen mit Behinderung bei der Cölner Hofbräu P. Josef Früh KG**

JÖRG RITZENHOFEN UND KONSTANTIN PIEPER

Bei der Cölner Hofbräu P. Josef Früh KG werden Menschen mit Behinderung in allen Unternehmensbereichen und an allen Standorten eingesetzt.

Dabei sind körperliche, psychische, seelische und geistige Behinderungen vertreten. Ausgebildet werden beispielsweise regelmäßig Fachpraktiker\*innen Küche (früher bekannt als Beiköche) mit Lernbehinderungen wie Dyskalkulie oder Legasthenie aus oder beschäftigen einen Autisten mit Asperger-Syndrom als ausgebildeten Fachpraktiker\*innen Küche.

Weiterhin sind derzeit zwei Auszubildende als Kauffmann/-frau für Büromanagement mit körperlichen Einschränkungen wie angeborenen Gehbehinderungen und Herzfehlern im Unternehmen tätig und auch langjährig beschäftigten Mitarbeitern wird versucht, aufgrund einer im Laufe ihrer Berufslaufbahn erlittenen körperlichen Behinderung, einen Arbeitsplatzwechsel auf einen den geänderten Verhältnissen angepassten Arbeitsplatz zu ermöglichen.

11:00-13:00 Uhr

**S 61**

**Beratung für Eltern**

ANNELIESE QUACK UND WOLFGANG BLASCHKE

Anneliese Quack (Rechtsanwältin) und Wolfgang Blaschke (mittendrin e.V.) bieten eine unabhängige Elternberatung an und beantworten Ihnen Fragen rund um inklusive Bildung für Ihr Kind.



**SONNTAG** Abschlussveranstaltung  
14:00-16:00 Uhr  
**HÖRSAALGEBÄUDE**

## **Podiumsdiskussion: Inklusion - Wie geht's weiter in NRW?**

Impulsvortrag

### **Policy Making als Strategie der Realisierung von Inklusion in New Brunswick/Kanada**

**Prof. Dr. Anne-Dore Stein**, *Evangelische Hochschule Darmstadt*

Im Impulsvortrag soll anhand von Beispielen aus der kanadischen Provinz New Brunswick dargestellt werden, welche Strategien erfolgreich zur Umsetzung von Inklusion eingesetzt werden können. Besonderes Augenmerk wird dabei auf das 'inclusive education policy paper' von 2013 gerichtet werden. Anhand der Darstellung konkreter Begleitmaßnahmen soll verdeutlicht werden, wie Bedarfe in Bezug auf unterschiedlichste Unterstützungsnotwendigkeiten für Kinder und Jugendliche im allgemeinen Erziehungs- und Bildungssystem strukturell abgesichert werden können. Impulsvortrag ca. 30 Minuten zur anschließenden Podiumsdiskussion.

Anschließend Diskussion mit **Yvonne Gebauer**, *Ministerin für Schule und Weiterbildung NRW (FDP)*, **Frank Rock** (*CDU*), **Jochen Ott** (*SPD*), **Sigrid Beer** (*Bündnis 90/Die Grünen*), **Daniel Rosenkaymer**, (*Landeschüler\*innen Vertretung NRW*), **Prof. Dr. Anne-Dore Stein**, (*EH Darmstadt*), **Michael Baumeister**, (*Gemeinsam Leben, Gemeinsam Lernen NRW e.V.*)

*Moderation:* Eva-Maria Thoms

# VERZEICHNIS DER REFERENT\*INNEN

**Abels**, Prof. Dr. Simone, Professorin für Didaktik der Naturwissenschaften, Universität Lüneburg

**Albrecht**, Heike, VerbaVoice

**Amrhein**, Prof. Dr. Bettina, Professorin für International Perspectives on Inclusive Education, Universität Bielefeld

**Badstieber**, Benjamin, Humanwissenschaftliche Fakultät, Department Heilpädagogik und Rehabilitation, Universität Köln

**Banichevich**, Dr. Antonio, Dr. rer. nat., Coach für inklusive Bildung, mittendrin e.V.

**Barsch**, Prof. Dr. Sebastian, Professor für Didaktik der Geschichte, Universität Kiel

**Becelewski**, Uwe, Diplom Wirtschafts-Ingenieur, Coach für inklusive Bildung, mittendrin e.V.

**Becker**, Prof. Dr. Uwe, Fachbereich Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie, Ev. Hochschule Bochum

**Bergs**, Lena, Universität Köln

**Bick**, Werner, Organisationsleiter, Sonderpädagoge, Montessori-Gesamtschule Borken

**Blaschke**, Wolfgang, Diplom-Pädagoge, Elternberatung, mittendrin e.V.

**Bott**, Rüdiger, Abteilungsleitung, Berufskolleg Ehrenfeld, Köln

**Braselmann**, Matthias, Schulgründer, Windrather Talschule - Freie Waldorfschule

**Brokamp**, Barbara, Projektbereichsleitung, Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft

**Brünjes**, Yvonne, Institut für Teamarbeit und Schulentwicklung

**Brünjes**, Jens, Physiotherapeut/Klettertherapeut, Physioclumb Köln

**Conrad**, Birgit, Ganztagsleitung, Heliosschule Köln

**De Braganca**, Dr. Katja, Projektleitung, Forschungsprojekt Touchdown21

**Dedreux**, Natalie, Autorin Ohrenkuss

**Dobrindt**, Ruth, Abenteuer Lernen e.V. Bonn

**Dresen**, Peter, Fachstelle Inklusion, Stadt Oldenburg

**Drolsbach**, Baldur, Förderschulrektor, Schulleiter des rBFZ, Schule für Erziehungshilfe des Lahn-Dill-Kreises

**Duarte**, Laura, Koordinatorin Lerngruppenassistenz, mittendrin e.V.

**Ehlscheid**, Michael, Sonderpädagoge, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Universität Köln

**Erbring**, Prof. Dr. Saskia, Vertr. Prof., Historische Schul- und Curriculumforschung, Universität Münster

**Esser**, Jürgen, Industriekaufmann, Coach für inklusive Bildung, mittendrin e.V.

**Feichtinger**, Marcel, Beratungsstelle Unterstützte Kommunikation, Münster

**Félix**, Jean, Sonderpädagoge, Offene Schule Köln

**Ferreira González**, Laura, Sol.i.H., Institut für Biologiedidaktik, Universität Köln

**Fischer**, Prof. Dr. Erhard, Institut für Sonderpädagogik, Universität Würzburg

**Flinkerbusch**, Hans, Schulleiter, Offene Schule Köln

**Follmann**, Daniel, Inklusionskoordinator, Lehrkraft Biologie und Sport, Geschwister-Scholl-Gymnasium, Pulheim

**Garrel**, Magda von, Sonderpädagogin und Diplom-Politologin

**Glattfeld**, Eva, Institut für Teamarbeit und Schulentwicklung

**Grunau**, Sonja, Disability Managerin Ford, Ford-Werke GmbH

**Gründahl**, Ida, Universität Köln

**Hankamp**, Klaus, Chemie-Ingenieur, Coach für inklusive Bildung, mittendrin e.V.

**Hasselbach**, Ina, Jugendhaus Sürth/miteinander leben e.V.

**Helmarth**, Elisabeth, Institut für Biologiedidaktik, Universität Köln

**Henk**, Daniela, Inklusionsfachberaterin, Kreis Warendorf

**Hensel**, Marion, Schulleiterin, Heliosschule Köln

**Henseler**, Sabine, Lehrerin, Gesamtschule Lohmar

**Huckschlag**, Andreas, Diplom-Verwaltungswirt, Projektleiter Projekt „Coaches für inklusive Bildung“, mittendrin e.V.

**Kellinghaus-Klingberg**, Annette, Diplom-Sozialpädagogin, Gesamtschule Holweide

**Kirschbaum**, Christine von, Projektleiterin  
Lerngruppenassistenz, mittendrin e.V.

**Klostermann**, Britta, Gesamtschule Holweide

**Knaup**, Johanna, Sonderpädagogin,  
Offene Schule Köln

**Kreutz**, Josef, Gesamtschullehrer a.D.,  
Institut für Teamarbeit und Schulentwicklung

**Kroworsch**, Dr. Susann, Wiss. Mitarbeiterin der  
Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention,  
Institut für Menschenrechte

**Kuhnen**, Birgit, Abenteuer Lernen e.V. Bonn

**Manske**, Christel, Christel-Manske-Institut, Hamburg

**Mergel**, Sabine, Bertolt-Brecht-Gesamtschule Bonn

**Merz-Atalik**, Prof. Dr. Kerstin, Professorin für Pädagogik bei Behinderung und Benachteiligung/Inklusion,  
Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

**Mesch**, Dorle, Koordination Inklusion und  
Schulsozialarbeit, Diplom-Pädagogin,  
Geschwister-Scholl-Gymnasium, Pulheim

**Mücke-Fritsch**, Bettina, Integrationsfachkraft und  
Mutter

**Müller-Althoff**, Birgitt, Bertolt-Brecht-Gesamtschule  
Bonn

**Müller-Harth**, Ulrike, Gesamtschullehrerin a.D.,  
Institut für Teamarbeit und Schulentwicklung

**Neißer**, Barbara, Institut für Teamarbeit und  
Schulentwicklung

**Niessen**, Andreas, Schulleiter, Geschwister-Scholl-  
Gymnasium, Pulheim

**Ostendorf**, Barbara, Lehrerin, Mutter eines Jugendlichen mit Trisomie 21, FS Geistige Entwicklung NRW

**Pieper**, Konstantin, Kaufmann für Büromanagement,  
Cölner Hofbräu P. Josef Früh KG

**Plück**, Thomas, Diplom-Psychologe,  
Coach für inklusive Bildung, mittendrin e.V.

**Poschadel**, Dr. Jens, Koordinator Ausbildungsvorbereitung, Hamburger Arbeitsassistenz gGmbH

**Puddu**, Sandra, Magister Universität Wien und  
Lernwerkstatt Donaustadt, Österreich

**Quack**, Anne, Rechtsanwältin,  
Kanzlei Aussem/Heigl/Quack

**Ratzki**, Prof. Dr. Anne, Teaminstitut

**Reich**, Kersten, Prof. Dr. em., Heliosschule Köln

**Ritzenhofen**, Jörg, Stellv. Personalleiter,  
Cölner Hofbräu P. Josef Früh KG

**Roever**, Hannes, Leitung, indiwi Berlin

**Rosenkaymer**, Daniel, Landesvorstandsmitglied,  
Landeschüler\*innenvertretung NRW

**Sasse**, Prof. Dr. Ada, Institut für Erziehungswissenschaften, Humboldt-Universität Berlin

**Schäfer**, Tanja, Sozialarbeiterin,  
Coach für inklusive Bildung, mittendrin e.V.

**Scheidt**, Dr. Katja, Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Paderborn

**Schmetz**, Conny, Mitglied der Landesdelegiertenkonferenz, Landeschüler\*innenvertretung NRW

**Schmidt**, Corinna, Leitung Multiprofessionelles Team,  
Berufskolleg Ehrenfeld, Köln

**Schmidt**, Kirsten, Diplom-Psychologin,  
Coach für inklusive Bildung, mittendrin e.V.

**Schmidt**, Dr. Peter, Diplom-Geophysiker, IT-Experte und Autor

**Schnell**, Dr. Irmtraud, em., Fachbereich Erziehungswissenschaften, Institut für Sonderpädagogik Universität Frankfurt

**Schnieders**, Birgitt, Lehrerin, Gesamtschule Lohmar

**Schöler i.R.**, Prof. Dr. Jutta, Fachgebiet Schulpädagogik, Technische Universität Berlin

**Schulze**, Astrid, Lehrerin an der Gesamtschule Köln-Holweide, Institut für Teamarbeit und Schulentwicklung

**Segerath**, Johannes, Schulleiter,  
Berufskolleg Ehrenfeld, Köln

**Seitz**, Prof. Dr. Simone, Sonderpädagogische Förderung/Inklusion mit dem Förderschwerpunkt Lernen, Universität Paderborn

**Sommerhäuser**, Anke, Jugendhaus Sürth/miteinander leben e.V.

**Springfeld**, Johanna, Institut für Teamarbeit und Schulentwicklung

**Springob**, Jan, Koordinator Internationalisierung und Inklusion, ZfL/Universität Köln

**Stähling**, Reinhard, Schulleiter PRIMUS-Schule Berg Fidel Münster - Geist Münster

**Stangier**, Stephanie, Fachliche Leitung, VGS Köln e.V.

**Stein**, Prof. Dr. Anne-Dore, Professorin für Inclusive Education, Evangelische Hochschule Darmstadt

**Stephan**, Klaus, Liese Meitner Gesamtschule Duisburg

**Thevis-Josten**, Christine, Sonderpädagogin a.D.,  
Schule am Rosenmaar, Köln

**Thierschmidt**, Anne-Katrin, Leiterin Individuelle Hilfen/ Schulbegleitung, QuerWege e.V., Jena

**Thimmel**, Prof. Dr. Andreas, Erziehungswissenschaftler, Professor für Wissenschaft der Sozialen Arbeit, Schwerpunkt Sozialpädagogik, Technische Hochschule Köln

**Tollning**, Christian, Sozialarbeiter M.A., Projektmitarbeiter Projekt „Chillen inklusive“, mittendrin e.V.

**Trapp**, Sven, Lehrer, Koordination der inklusiven Unterrichtsentwicklung, Albertus-Magnus-Gymnasium, Köln

**Unger**, Anne, Grundschullehrerin a.D., Schule am Rosenmaar, Köln

**Ventzki**, Sylvia, Bertolt-Brecht-Gesamtschule Bonn

**Vu**, Michaela, Praxisstudentin, Offene Schule Köln

**Wehrmann**, Jens, Inklusionsfachberater, Kreis Warendorf

**Weigelt**, Karl-Robert, Leitender Regierungsschuldirektor a.D.

**Wenders**, Barbara, Sonderpädagogin und Klassenlehrerin PRIMUS-Schule Berg Fidel - Geist Münster

**Wenders**, Hella, Filmregisseurin

**Wilbertz**, Valeska, Soziale Arbeit B.A., Projektmitarbeiterin Projekt „Chillen inklusive“, mittendrin e.V.

**Wittenberg**, Meike, Sonderpädagogin, Leiterin des Zentrums für Unterstützende Pädagogik, Wilhelm-Kaisen-Schule, Bremen

**Wocken**, Prof. Dr. em. Hans, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Schulpädagogik, Sozialpädagogik, Behindertenpädagogik und Psychologie in Erziehung und Unterricht, Universität Hamburg

**Wolf**, Tobias

**Ziemen**, Prof. Dr. Kerstin, Lehrstuhl für Pädagogik und Didaktik bei Menschen mit geistiger Behinderung, Universität Köln

**Zimpel**, Prof. Dr. André, Leitung des Fachbereichs Schulpädagogik, Sozialpädagogik, Behindertenpädagogik und Psychologie in Erziehung und Unterricht an der Universität Hamburg, Professorensprecher der Fakultät Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, Universität Hamburg

# WIR BRAUCHEN SIE!

## Werden Sie Teil des mittendrin e.V.:

Jede Fördermitgliedschaft ist ein Schritt auf unserem gemeinsamen Weg zu einer Gesellschaft der Vielfalt. Nur mit Ihrem finanziellen Beitrag können wir uns weiter mit voller Kraft für die inklusive Entwicklung in unserem Land einsetzen.

Unsere aktuellen Projekte:



Mit dem Kongress zeigen wir, dass Inklusion eine Chance ist, Gesellschaft zu verändern.



Wir schaffen Willkommenskultur für Kinder und Jugendliche mit Behinderung in Freizeiteinrichtungen.



Wir unterstützen Schulen bei der inklusiven Entwicklung.

mittendrin e.V., Luxemburger Str. 189, 50939 Köln



### Ich werde Fördermitglied

Mein Förderbeitrag von jährlich ..... Euro kann von meinem Konto abgebucht werden.

Name, Vorname .....

Straße, Hausnummer .....

PLZ, Ort .....

E-Mail-Adresse, falls Newsletter gewünscht .....

Einzugsermächtigung / IBAN .....

BIC (bei Kontositz außerhalb von Deutschland) .....

Datum, Unterschrift:

## Unsere Kernarbeit:



Wir machen Kultur-  
veranstaltungen inklusiv.



Mit der Kampagne  
setzen wir uns für eine  
inklusive Gesellschaft ein.



Unabhängige  
Elternberatung  
Politische Lobby-,  
Netzwerkarbeit  
Öffentlichkeits-  
und Medienarbeit

## Impressum:

mittendrin e.V.  
Luxemburger Str. 189  
50939 Köln

Telefon 0221 33 77 630  
info@mittendrin-koeln.de

[www.mittendrin-koeln.de](http://www.mittendrin-koeln.de)

Bankverbindung  
Deutsche Bank, Konto 0255166, BLZ 370 700 24  
IBAN DE45370700240025516600 BIC: DEUTDEBKOE

Vereinsregister: Amtsgericht Köln VR 15327

Kongress

**Eine Schule für Alle. Inklusion schaffen wir!**

8.-10. September 2017

Universität zu Köln

Veranstalter mittendrin e.V.

in Kooperation mit der Universität zu Köln,  
Zentrum für LehrerInnenbildung  
sowie Lehrstuhl für Pädagogik und Didaktik  
bei Menschen mit geistiger Behinderung

Gefördert durch die

**AKTION  
MENSCH**

Kooperationspartner:



Lehrstuhl Professorin Dr. Kerstin Ziemer  
Pädagogik & Didaktik bei Menschen  
mit geistiger Behinderung



Unterstützer:



Gold-Kraemer-Stiftung  
Wir Menschen gemeinsam.

| BertelsmannStiftung



Montag Stiftung  
Jugend und Gesellschaft

Stiftung  
**Wohnhilfe**  
Mit Zustiftung Dr. Walther Gase

RheinEnergie  
Stiftung | Familie

